

# Bote von der Ybbs.

Zeitdruck:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.60</p> <p>Halbjährig . . . . . " 7.30</p> <p>Vierteljährig . . . . . " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 93. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p><b>Ankündigungen (Anzeigen)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.—</p> <p>Halbjährig . . . . . " 7.—</p> <p>Vierteljährig . . . . . " 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 27

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 8. Juli 1932

47. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Dr. Dollfuß hat nun doch die Anleihe heimgebracht und Österreich wird 300 Millionen Schilling neue Schulden haben. Man mag über die Anleihe denken wie man will, so ist sie doch augenblicklich erwünscht, weil sie ein Strohhalm für den Ertrinkenden ist und welcher Ertrinkender würde nicht darnach greifen. Wenn wir schon die Anleihe der Regierung Dr. Dollfuß gutdächten, so müssen wir leider feststellen, daß innenpolitisch die Lage sehr trostlos aussieht. Es ist nicht nur ein ungeheures Arbeitsprogramm noch im Sommer zu erledigen, sondern auch die parlamentarischen Schwierigkeiten sind aus dem Wege zu räumen. Das wichtigste ist zweifellos das Notbudget, das unter Dach und Fach gebracht werden muß, da damit das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt werden soll. Der Ministerrat ist sich über dieses schon einig und legt dabei den Hauptwert auf die Erhöhung der Warenumsatzsteuer. Nach dieser Vorlage hat die Regierung dem Nationalrat die reiche Zahl von 63 Regierungsvorlagen übermittelt, von denen 21 als sehr dringlich bezeichnet sind. Als diese werden nachfolgende bezeichnet: Das Kreditratsgesetz, die Maßnahmen zur Verminderung des Versorgungsaufwandes, die Strafgesetznovelle 1931, die Entschädigung ungerecht verurteilter Personen, der strafrechtliche Schutz von Regierungsmitgliedern (dritte Strafgesetznovelle), Ahndung von Ungehorsamsdelikten (vierte Strafgesetznovelle), die Regierungsvorlage, betreffend die Miete von Mittel- und Kleinwohnungen oder Ledigenräumen, die durch Teilung von Wohnungen oder Umwandlung von Geschäftsräumen geschaffen werden, das Abkommen über das einheitliche Wechselgesetz, das Bundesgesetz, betreffend das Wechselgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Zusatzprotokoll zum Handelsvertrag mit Italien, der Handelsvertrag mit Jugoslawien, die Ahndung von Schulverweisungen (Steiermark), Errichtung und Erhaltung von ländlichen Fortbildungsschulen und von Mädchenfortbildungsschulen in Salzburg, das Bundesgesetz für Niederösterreich, betreffend die Qualifikations- und Disziplinarkommissionen erster Instanz für die Bundeslehrpersonen an mittleren und niederen Lehranstalten, die vierte Lehrendienstgesetznovelle (Niederösterreichs), die gewerblichen Fortbildungsschulen in Kärnten, die Abänderung des steiermärkischen Lehrerpensionsgesetzes, die Abänderung des Bundesangestellten-Krankenversicherungsgesetzes, der Notenwechsel mit Frankreich, betreffend Aufhebung der Bindung der Holzölle, und schließlich die Aufteilung des Vermögens der Kinderparafasse von Angestellten und ständigen Arbeitern der Nordbahn. Wir werden ja in Kürze sehen, wie sich das Parlament dazu stellt. Vorläufig machen die Sozialdemokraten wegen Donawitz lustig Opposition und vielleicht werden sie wegen Eisenstadt neuerlich Schwierigkeiten machen. So wird das Parlament von denen selbst zu Tode geritten, die wohl selbst den meisten Grund hätten, es arbeitsfähig zu erhalten. Ein altes Bibelwort sagt: „Wen der Herr vernichten will, den schlägt er mit Blindheit!“ Dies scheint in Bezug auf unser Parlament und insbesondere der Sozialdemokraten zuzutreffen.

### Deutschland.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, den Reichsstat durch Notverordnung zu verabschieden, da angesichts der parlamentarischen Lage eine ordnungsmäßige Erledigung des Stats aller Voraussicht nach noch Monate dauern würde. Der Stat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 8.2 Milliarden ab. Das bedeutet gegenüber dem vorjährigen Stat eine Minderung um 1.2 Milliarden und gegenüber dem Stat von 1930 eine solche um 3.7 Milliarden.

Der Kampf um die Reparationen in Lausanne geht weiter. Einigemale schien es schon, als ob die Konferenz überhaupt scheitern würde. Frankreich ist in seinen Forderungen maßlos. Nicht nur, daß es 4 Milliarden Mark als Schlusszahlung von Deutschland verlangt, will es noch verschiedene Punkte in den Vertrag haben, die diese Summe auch wieder nicht als endgültig erscheinen lassen würden. So z. B. will es von Deutschland Zusicherungen in Bezug auf seine Schulden in Amerika. Deutschland hat natürlich alle diese Anstalten glatt abgelehnt, jedoch ein Gegenangebot von 2 Milliarden Mark gemacht. Mit diesem Anbot Deutschlands ist jedoch die Bedingung verbunden, daß der Kriegsschuldparagraph aus dem Versailler Vertrag verschwinde. Ferner fordert Deutschland die Gleichberechtigung auf dem Wehrgebiete und die völlige Autonomie der Reichsbahn und der Reichsbank, das heißt die Befreiung von den im Young-Plan vorgesehenen internationalen Bindungen. Frankreich hat dieses Anbot in ziemlich brücker Art beantwortet. Herriot erklärte, daß er die politischen Forderungen ablehne und darüber nicht verhandeln könne. Neuerdings ist ein englischer Vermittlungsvorschlag aufgetaucht, der von Deutschland 2.6 Milliarden verlangte. Auch dieser Vorschlag hat wenig Aussicht, vor den Franzosen Gnade zu finden, da Herriot sagte, die Summe sei nicht das Wesentliche, da die Zahlungen Deutschlands ja ohnehin erst nach drei Jahren in Betracht kommen. Auch der Kriegsschuldparagraph könne nicht aufgehoben werden, da dessen Aufhebung die Ratifizierung durch die Parlamente aller Länder notwendig erfordere, die den Versailler Vertrag unterschrieben haben. Nach allem den Bargesagten wird es in Lausanne noch einen harten Endkampf geben. Hoffen wir, daß er für Deutschland gut ausgehe und daß er die Kriegsschuldfrage aus der Welt schafft.

### Ungarn.

Ministerpräsident Graf Karolyni hat mit Rücksicht darauf, daß seine Regierung die vor ungefähr einem Jahre übernommenen Aufgaben erfüllt hat, dem Reichsverweser die Demission des Kabinetts angeboten. Der Reichsverweser hat unter voller Anerkennung der Tätigkeit des Kabinetts die Demission nicht angenommen und den Grafen Karolyni ersucht, auch weiterhin im Amte zu bleiben. Graf Karolyni hat diesem Wunsche willfahrt. Als besondere Verdienste um den Staat hat der Reichsverweser die Sicherung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt und die Wertbeständigkeit der Zahlungsmittel betont. Das Handschreiben des Reichsverwesers, das dem Ministerpräsidenten das vollste Vertrauen ausspricht, hat in politischen Kreisen die größte Sensation erregt. Allgemein nimmt man an, daß die Regierungskrise damit endgültig beigelegt ist und das Fortbestehen des Kabinetts auf längere Zeit gesichert ist.

### Jugoslawien.

Das Kabinett Dr. Marinkovic hat demissioniert. Der König hat die Demission angenommen und gleichzeitig hat der Minister des Innern Dr. Srsic die Bildung eines neuen Kabinetts übernommen. Dieser hat bereits ein Kabinett gebildet. Es besteht aus nachfolgenden Männern: Ministerpräsident wurde der bisherige Innenminister Srsic, Innenminister der bisherige Banus des Wardar-Banats Schika Lazitsch. Zum Außenminister wurde der bisherige Hofminister und frühere Gesandte in Wien, Bosco Jestsch, ernannt, zum Unterrichtsminister der frühere Minister Schumenkovitsch, zum Handelsminister der bisherige Sekretär der Laibacher Handelskammer, Morovitsch. Die übrigen Portefeuilles weisen keine Veränderung auf. Der bisherige Unterrichtsminister Marimovitsch und der bisherige Handelsminister Ramer wurden zu Ministern ohne Portefeuille ernannt. Der bisherige Ministerpräsident und langjährige Außen-

minister Marinkovitsch gehört also dem neuen Kabinett nicht an. Das neue Kabinett besteht aus persönlichen Vertrauensmännern des Königs und vertritt eine scharfe großserbische Richtung. Es dürfte im Parlament eine starke Opposition finden. Srsic ist Großserbe, einer der hauptsächlichsten Befürworter der Diktatur. Er war im ersten Kabinett Jivkovic Justizminister und der Schöpfer der scharfen Gesetze zur Unterdrückung der Kroaten und Slowenen.

### Frankreich.

Die Regierungsvorlage für den Ausgleich des französischen Staatshaushaltes ist, nachdem man schon lange Wochen darauf mit Spannung gewartet hat, in der Kammer eingebracht worden. Es soll mit größter Dringlichkeit behandelt werden, da die Lage des Staatshaushaltes und der Staatskassen außerordentlich ernst ist. Die Vorlage sieht Ausgabebeschränkungen in der Höhe von rund 2800 Millionen Francs und die Ausschreibung von neuen Steuern in der Höhe von 1200 Millionen Francs vor, darunter einer 16prozentigen Steuer vom Zinsertrag der Sparkasseneinlagen, Einführung einer besonderen Steuer für den Besitz von Jagdgewehren und Erhöhung der Post- und Telephongebühren vor. Die Herabsetzung der Personalausgaben stößt besonders bei den Beamtenorganisationen auf Widerstand und es wurde mit dem Beamtenstreik gedroht. Scharf bekämpft wird von der nationalen Opposition die beabsichtigte Nichtdurchführung des Baues neuer Kriegsschiffe.

### Siam.

Siams neues Parlament, der infolge des letzten Staatsstreiches errichtete Volkssehat, trat zum erstenmal zusammen. Es wurde ein Schreiben des Königs verlesen, in dem dieser seine Genugtuung über die Bildung des neuen Parlamentes ausdrückt. Die Hauptaufgabe seiner 70 Mitglieder, die alle anwesend waren, war die Wahl des Ausschusses der Volkspartei, die nach der neuen Verfassung die Macht mit dem König und dem Senat teilt und königliche Gesetze oder Verfügungen gegenzeichnen muß, um sie in Kraft zu setzen. Auf Ersuchen der Volkspartei hat der König die Minister des königlichen Hauses angewiesen, den Mitgliedern der königlichen Familie mitzuteilen, daß sie nichts gegen die neue Regierung einwenden sollten, da die von der Partei unternommenen Schritte die Zustimmung des Königs erhalten haben. Die gesamte Stadt stand zu Ehren des neuen Regimes im Flaggeschmuck. Die letzte Phase der Entwicklung ist die Entlassung aller alten Minister, einschließlich der fünf Prinzen. Die neue Regierung umfasst keine Mitglieder prinzipalgebürt. Zum Finanzminister wurde der Vorsitzende des Rates der Volkspartei ernannt. Der König hat den Parusawan-Palast als Sitz des Senats und die Saranomy-Gärten mit ihren Gebäuden als Klubhaus für die Volkspartei zur Verfügung gestellt. Man muß zugeben, daß die Siamesen rasch arbeiten und manches von Europa gelernt haben.

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten stehen vor den Präsidentschaftswahlen und man sagt, daß diese die schärfsten Kämpfe bringen werden, die die Union je erlebt hat. Die Kandidaten, die Aussicht auf Erfolg haben, sind Hoover, der Kandidat der Republikaner, und Roosevelt, der Kandidat der Demokraten. Da die Demokraten noch den Sprecher des Abgeordnetenhauses John Garner zum Vizepräsidenten kandidaten nominiert haben, ist für die Demokraten eine große Zugkraft gewonnen, die die körperliche Behinderung Roosevelts, der durch Kinderlähmung zum halben Krüppel geworden ist, vollauf ausgeglichen hat. Garner stammt vom Land, aus Texas, und wird viele Farmer für die Demokraten gewinnen. Da Roosevelt als der Wortführ-

# 400-Jahr-Feier • Gewerbebeschau • Waidhofen a. d. Ybbs

der Befreiung aus Türkennot 420 Verkaufsausstellung vom 13. bis 21. August 1932

rer des kleinen Mannes gegenüber dem Großkapital gilt, das die republikanische Partei beherrscht, bedeutet er eine schwere Gefahr für Hoover. Roosevelt hat sich außerdem gegen die Hochschulzölle ausgesprochen und tritt für die Aufhebung des Alkoholverbotes ein. Als „Nasser“ sind seine Aussichten jedenfalls günstig zu nennen.

### Niederösterreichischer Landtag.

Der n.-ö. Landtag hielt Montag eine Sitzung ab, die ohne wesentliche Zwischenfälle verlief. Landeshauptmann Dr. Buresch teilt in Beantwortung einiger Anfragen mit, daß eine Auflassung von Bezirksgerichten nach einer ihm vom Bundesminister für Justiz erteilten Auskunft „dermalen nicht in Betracht genommen ist“. Der Finanzminister habe ihm in einem Schreiben bekanntgegeben, „daß ein Beschluß wegen Auflassung von Steuerämtern bisher nicht vorliegt“. Sollte es im Zuge der Ersparungsmaßnahmen zu einer Auflassung von Steuerämtern kommen, so werde der Finanzminister jedenfalls vorher mit dem Landeshauptmann das Einvernehmen pflegen.

Dr. Buresch beantwortete sodann eine Anfrage des Abgeordneten Leopold und Genossen (nat.-soz.) über das Dienstverhältnis und die Bezüge des Heeresministers Dr. Buresch in seiner Eigenschaft als Landesbeamter. Dr. Buresch legt dar, daß die Dienstverhältnisse und Vorrückungsverhältnisse im Falle Baugoin den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Ein vom Abgeordneten Leopold gestellter Antrag, die Antwort des Landeshauptmannes nicht zur Kenntnis zu nehmen, kommt nicht zur Abstimmung.

Bei der Behandlung des Ansuchens des Kreisgerichtes St. Pölten um Auslieferung des Abg. Straßmayer wegen Verbrechen des Betruges, welchem Ansuchen der Verfassungsausschuß zugestimmt hat, bemerkt Abgeordneter Langer (nat.-soz.), daß, solange die Nationalsozialisten dem Hause nicht angehören, alle Auslieferungsanträge abgelehnt wurden. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten und Christlichsozialen.) Die Anklage lautet auf Betrug, aber nur weil kein Paragraph des Strafgesetzbuches eine Verfolgung wegen eines politischen Verbrechen kennt. Abgeordneter Straßmayer habe seinerzeit, um den Behörden von den Schlupfwinkeln der Heimwehrbewegung Kenntnis zu geben, ein Lastauto vor die Rüstkammer der Raab-Heimwehr geführt und den dort befindlichen Plunder unter Zuhilfenahme des ihm bekannten Lösungswortes weggeführt. Nun steht er unter Anklage des Betruges. Wir Nationalsozialisten halten etwas auf reinen Schild, wir selbst liefern den Abg. Straßmayer aus. (Zwischenrufe bei den Christlichsozialen und Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Höfinger (nat.-soz.) berichtet über seinen Antrag betreffend die ehefte Erledigung des Studentenrechtsgesetzes im Nationalrat. Der Antrag wird angenommen.

Der Antrag auf Weiterbelassung der Arbeitslosenauszahlungstelle in Stammersdorf wird angenommen. Ebenso ein Antrag, der die Überprüfung der Aussteuerungspraxis der Arbeitslosenämter in Tulln und Klosterneuburg verlangt. Ferner ein Antrag, der Landeshauptmann möge veranlassen, daß die Arbeitslosenauszahlungstellen in Zwentendorf, St. Andra, Ziersdorf und Sieghartskirchen weiter bestehen bleiben. Eine aufrechte Erledigung erfahren ferner einige Anträge be-

treffend Notstandsunterstützungen für die durch Unwetterkatastrophen betroffenen Gemeinden.

Unter den eingebrachten Anträgen und Anfragen befindet sich ein Antrag der Nationalsozialisten, der verlangt, daß der Bericht der Landesregierung über den Rechnungsabluß des n.-ö. Landesfonds auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen sei. Ein Antrag der Abg. Langer und Genossen (nat.-soz.) verlangt die Aufnahme von Verhandlungen mit dem Lande Wien wegen Angleichung der Bezüge der Altpensionisten an jene der Neupensionisten. Ein weiterer Antrag des Abg. Langer fordert die Wiedereinführung der Todesstrafe. Die Landesregierung möge bei der Bundesregierung in diesem Sinne vorstellig werden. Ein Antrag des Abg. Aultrich schlägt Hilfsmaßnahmen für den niederösterreichischen Weinbau vor. Abg. Leopold beantragt die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zwecks Überprüfung der Gebarung der Rewag.

Eine Anfrage der Abg. Klieber (Christl.) und Genossen bemängelt in einer Anfrage, daß bei der Geländeübung des Republikanischen Schutzbundes im Wienerwald beträchtliche Flurschäden angerichtet wurden. Die Anfrage verlangt vom Landeshauptmann Aufklärung und Schutzmaßnahmen für die Zukunft.

### Großdeutsche Vertrauensmänner- versammlung für Niederösterreich.

Bei zahlreicher Beteiligung von Abgesandten aus Wr.-Neustadt, St. Pölten, Baden, Mödling, Klosterneuburg, Tulln, Liesing, Purkersdorf, Korneuburg, Leobersdorf, Rottingsbrunn, Mauer bei Wien, Siebenbrunn, Bösendorf, Traiskirchen, Pfaffstätten, Weitra, Groß-Enzersdorf, Melk, Gföhl, Ybbsitz, Kofenau am Sonntagberg, Hohenwart, Göllersdorf, Wehdorf, Hohenau, Anzbach, Baumgarten fand am letzten Sonntag in Wien eine Vertrauensmännerversammlung statt, in der nach einleitenden Worten des Obmannstellvertreters der Reichsparteileitung Pechall zunächst Hauptgeschäftsführer Leisitz über die Lage der Partei nach dem 24. April berichtete und zu den Parteivorgängen, insbesondere aber zu dem Austritt bzw. Übertritt zu anderen Parteien ehemaliger großdeutscher Landtagsabgeordneter und sonstiger Parteiführer Stellung nahm. Hierauf erstattete Bundesminister a. D. Dr. Schürff ein ausführliches politisches Referat, indem er sich mit den Ursachen des Wahlausganges befaßte und die Unterschiede zwischen bürgerlich nationaler Weltanschauung und Wirtschaftsteilung und der nationalsozialistischen Lebenshaltung klar und deutlich aufzeigte. Unter stürmischem Beifall gab er am Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß nebensozialistische Parteien der Bestand und Ausbau einer nationalen bürgerlich-konservativen Partei eine unbedingte Notwendigkeit ist. Ergänzend zu diesem Referate sprach dann Dr. Mittschinski über zukünftige Partei- und Organisationsarbeit. In der den beiden Referaten folgenden Wechselrede, an der sich die Herren Dr. Hummer-St. Pölten, Altbürgermeister Niklas-Tulln, Gemeindevater Brandstätter-Rottingsbrunn, Gemeindevater Reyschach-Purkersdorf, Gemeindevater Mag. Klein-Anzbach, Dr. Stadler-Kleinwehdorf und Dr. Kraft-Wien beteiligten, kam von allen Rednern der Mißmut und die Empörung über den Abfall ehemaliger großdeutscher Abgeordneter und sonstiger Parteiführer zum Ausdruck. In einer zum Schluß des Tages einstimmig

angenommenen Entschliebung wurde dem festen Willen Ausdruck verliehen, gleich den Deutschnationalen im Reiche an einer bürgerlich-nationalen Partei festzuhalten und an die Inangriffnahme einer umfassenden Organisationsarbeit zu schreiten. Desgleichen wurde auch die Forderung auf ehefte Einberufung der Reichsparteileitung erhoben. Mit Dankesworten an die Erschienenen schloß der Vorsitzende nach vierstündiger Dauer die ersprießliche Tagung.

### Deitscherturngau.

#### 4. Kreisturnfest. — Turnverein 1863 St. Pölten.

St. Pölten, die alte Stadt an der Traisen, rüstet zum Empfang lieber Gäste. Wie, das rote St. Pölten, eine der Hochburgen des Marxismus? Ja, das war einmal; just vor einem Vierteljahre aber drang der Name Saint Pölten verheißungsvoll an das lauschende Ohr aller wahrhaft Deutschgesinnten; in ihr errang die neu-auffretende Macht völkischen Geistes den ersten Sieg, der zum Auftakte für weitere glänzende Siege wurde. Seither ist das Märchen vom „roten St. Pölten“ verklungen.

Kommt und seht euch die Stadt an; wehende Fahnen von allen Häusern werden euch grüßen, groß und klein wird euch zjubeln, die ihr im Geiste Jahns naht, des Mannes, der „die höchst gefährliche Lehre von Deutschlands Einheit“ erfand. Ein Treubekennnis zu seiner Lehre, die in unser aller Herzen flammt, wird aufrauchen, alle zu einer machtvollen Einheit verknüpfend, die Turnercharen im leuchtenden Weiß und die Taufende von Zuschauern; alle von einer Zuversicht besetzt, vom festen Glauben an ein neues, ein drittes Deutsches Reich!

Seherisch sprach Jahn dereinst: „Das Turnen, aus klarer Quelle entsprungen, wallt heute als starker Strom durch deutsche Lande und wird künftig eine verbindende See werden, ein gewaltiges Meer, das schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umwogt.“

So soll es sein, so sollen Turntage Festtage des ganzen Volkes werden, denn deutscher Geist und deutsche Kraft sprechen und zeugen aus ihnen. Nicht Sache der Turner allein dürfen sie sein, nein, Sache aller Volksgenossen, aller Stände.

Darum auf nach St. Pölten am 16. und 17. Juli, all ihr Turner und Turnerinnen Wiens und Niederösterreichs, auf nach St. Pölten; aber auch ihr alle, denen ein treues deutsches Herz in der Brust schlägt!

### Vertliches

#### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* Evangelischer Gottesdienst findet am Sonntag den 10. Juli um 6 Uhr abends im evangelischen Bettsaal (altes Rathaus, Eingang Hoher Markt) statt.

\* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 3. Juli Gottfried Blaimauer, Holzarbeiter, Seeburg 4, mit Fräulein Barbara Blaimauer, Haushalt, Hochseeberg 17. — Am 4. Juli Ignaz Ebner, Privatier, Hilm 74, mit Maria Theresia Brachner, Private in Hilm 23. — Am 6. Juli Willibald Habeler, Fabriksbeamter in Pottschach 132, mit Fräulein Margarete Holzner, Fabriksbeamtin in Pottschach 225.

### Die Osmanenabwehr von Waidhofen a. d. Ybbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.

Gedenkworte zur 400-Jahr-Feier der Alindschi-Vertreibung im Jahre 1532.

Von Dr. Edmund Frieß.  
(8. Fortsetzung.)

Der Handelsstreit zwischen Steyr und Waidhofen war im Jahre 1443 in ein neues Stadium getreten. Die Bewohner des Dorfes Hollenstein a. d. Ybbs, welche zur Herrschaft Waidhofen gehörten, hatten nämlich wohl mit Unterstützung der Waidhofener Kaufmannschaft Häuser erbaut und einen Handel mit ihren Erzeugnissen eingeleitet, wozu sie als Dorfbewohner kein Recht besaßen. Die Steyrer Bürgerschaft, an deren Seite sich auch die Weyrer befanden, konnte umso leichter das Handelsverbot für die Hollensteiner bei König Friedrich durchsetzen, als dieser ohnedies über die Haltung der Waidhofener im Freisinger Bischofsstreite befremdet war. Da die Waidhofener überdies sich nicht an den vorgeschriebenen Straßenzwang hielten und die über die Heide führende Straße fleißig benützte zu haben scheinen, wurde ihnen deren Sperre neuerdings eingeschärft.

Seitdem Bischof Johann III. von König Friedrich in Gnaden aufgenommen wurde und ihn als seinen Herrn und Landesfürsten anerkannte, da schüttete Friedrich ein Füllhorn von Gunstbezeugungen über die Waidhofener Bürger aus. Das Waidhofener Handelsrecht wurde durch ihn und seinen Neffen Ladislaus wesentlich gebessert. Doch wollte sich dadurch der Landesfürst nicht die Hände binden und ließ dieses Handelsrecht nicht mit einer Dauerformel, sondern mit einer Widerrufsklausel privilegieren. Der Handel mit Halbmaßeisen und mit geschlagenem Zeuge im Einkaufe vom Eisenerzer Distrikte und im Verkaufe in allen von Friedrich beherrschten österreichischen Ländern, das Befahren der Straße über die Heide, welches dafür unerlässlich war, wurde den

Waidhofener Kaufleuten im Jahre 1450 freigegeben und noch im gleichen Jahre bewilligte König Friedrich den Waidhofener Bürgern die Abhaltung eines vierwöchentlichen Jahrmarktes mit fürstlicher Freizung. Dieser Jahrmarkt förderte nicht bloß das Herbeiströmen kauflustiger Bürger und Bauern aus dem nächsten Umkreise, sondern zog auch die von Jahrmarkt zu Jahrmarkt ziehenden auswärtigen Kaufleute herzu. Der zeitlich in die Mitte des Jahrmarktstreibens fallende Apostel-Jakobs-Tag wurde als Haupttag des Jahrmarktes festlich begangen. Das gute Einvernehmen zwischen den österreichischen Landesfürsten und dem freisingischen Fürstbischöfe blieb trotz des eingetretenen Bischofwechsels auch während der kurzen Regierungsdauer des Königs Ladislaus ungetrübt. Bischof Johann IV. Tuelbeck (1453—1473) hatte nach kurzer Vakanz das Freisinger Bistum übernommen und der neue österreichische Landesfürst Ladislaus, der zufolge einer Personalunion auch König von Böhmen und Ungarn war, bestätigte im Jahre 1457 den Waidhofener Kaufleuten das friederichianische Handelsrecht im gleichen Umfange für das in seinem Machtbereiche gelegene Erzherzogtum Österreich. Das Waidhofener Handelsrecht von 1450 bestand selbstverständlich für die von Kaiser Friedrich III. beherrschten österreichischen Länder weiter. Es wurde sogar im selben Jahre (1457) auch auf die Erzeugnisse der Kleinisenindustrie, worunter die Messer namentlich angeführt wurden, für die Ländergruppe Steiermark, Kärnten und Krain ausgedehnt; aber auch in diesem Handelsprivilegium wurde auf die Widerrufs-klausel nicht vergessen.

Der Tod des Königs Ladislaus (1457) änderte jedoch die Situation, da Erzherzog Albrecht VI., der jüngere Bruder Kaiser Friedrichs III., bei der Teilung des Erzherzogtums Österreich das Land ob der Enns erhielt (1458). Die Steyrer Kaufleute gewannen in ihrem neuen Landesfürsten einen mächtigen Schützer ihres Eisenmonopoles und es versteht sich von selbst, daß sie in dem fortwährenden Streite mit der Waidhofener

Kaufmannschaft die Aufhebung des Waidhofener Handelsrechtes von 1457 für das Land ob der Enns erreichten. Sie begnügten sich aber nicht damit, das Waidhofener Handelsrecht auf den Stand Herzog Albrechts III. zurückzuführen, sondern setzten sich ins Unrecht, zumal sie sich herausnahmen, den Waidhofenern die Eisenzufuhr aus Eisenerz abzuschneiden. Der Einspruch der Eisenerzer Bürgergemeinde rettete aber das alte Herkommen der Waidhofener. Kaiser Friedrich konnte das Handelsrecht der Waidhofener Kaufmannschaft für Österreich nur in dem ihm verbliebenen Unterösterreich belassen. Das von ihm am 15. Juli 1459 erlassene Mandat räumte der Waidhofener Bürgerschaft den Handel in seinem Fürstentume Österreich ein, jedoch nur in dem Ausmaße, wie es den Inwohnern in diesem Fürstentume zukommt. Ja, sogar der Wiener Rat, der auf der Seite Erzherzogs Albrecht VI. stand, beklagte sich bitter über das Eisenmonopol der Steyrer Kaufleute und verlangte die Aufhebung der Sperre der von Waidhofen über die Heide nach Amstetten führenden Straße (1460). Dazu kam noch das Wiederaufleben des alten Fehderechtes. Die vielen Landfriedensbrüche, welchen das landmarschallische Gericht in Österreich unter der Enns nicht Herr werden konnte, schufen eine große Unsicherheit im Lande, man denke nur an die mächtigen Kämpfe des Ritters Gamaret Fronauer mit Kaiser Friedrich um die Herrschaft Ort, in welchen die freisingische Herrschaft Hollenburg an der Donau hart mitgenommen wurde und Fronauers Knechte bis Strengberg heraufstieften (1461). Die unter dem kaiserlichen Hauptmann Giska stehenden Söldner, welche zur Bekämpfung Fronauers auszogen, benahmen sich jedoch nicht besser; ihre Raub- und Plünderungszüge verheerten weithin das offene Land. Der Tod Albrechts VI. (Dezember 1463) brachte zwar Friedrich wieder in den Besitz des ganzen Erzherzogtums Österreich, aber die Feindseligkeiten König Podiebrads von Böhmen machten eine Besserung des Waidhofener Warenverkehrs glatt unmöglich, weil der damalige Pfandinhaber der Herrschaft Steyr, Jörg von

# Aufruf!

Der Ausstellungsausschuss berichtet, daß die Anmeldungen von Seiten auswärtiger Firmen sehr zahlreich einlaufen. Nicht dasselbe kann leider von den einheimischen Firmen berichtet werden. Es fehlen unter den Anmeldungen noch eine erhebliche Zahl jener Unternehmungen von Handels- und Gewerbetreibenden, die dazu vor allem berufen sind, daß die Ausstellung voll gelingen soll. Zu späte Anmeldungen erschweren die Arbeit des Ausschusses wesentlich.

Soll die 400-Jahr-Feier und insbesondere die Ausstellung für unsere Heimatstadt Nutzen und Ehre bringen, so ist die Mitarbeit aller erforderlich.

Es ergeht daher noch einmal die freundliche, aber auch eindringliche Aufforderung, sich an der Ausstellung zu beteiligen und sich ehestens anzumelden.

Regierungsrat  
**Ing. Scherbaum**

**Ignaz Inzühr,**  
Bürgermeister.

\* **Ernennung.** Die Rothschild'sche Forstdirektion hat Herrn Oberförster Heinrich W e s s e l y zum Forstmeister und Herrn Forstassistenten Karl Rosenblatt zum Forstverwalter ernannt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 4. Juni dem Schützenmeister der privilegierten Schützengesellschaft Karl Wertgarnier in Enns die goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich taxfrei verliehen.

\* **Vom Benediktinerstift Seitenstetten.** Der Bischof von St. Pölten Dr. Michael Memelauer hat die beiden Kapitulare des Benediktinerstiftes Prior und Pfarrer Dr. Norbert Straßer und Subprior und Studienrat Pater Erembert Lampesberger anlässlich der Jubelfeier der Abiturienten, die vor 40 Jahren am Benediktiner-Obergymnasium in Seitenstetten die Matura abgelegt hatten, zu Konsistorialräten ernannt.

\* **Geboren sind:** Am 28. Juni ein Sohn Walter des Leopold Friesenegger, Emaillierer, Wienerstraße 6, und der Elisabeth geb. Maurer. — Am 2. Juli eine Tochter Marie des Sebastian Sattler, Forstarbeiter, 1. Böchlauerrotte 17, und der Josefa geb. Musenbichler.

\* **Sudetendeutscher Heimatbund Waidhofen a. d. Y.** Samstag den 9. Juli bei Melzer Stammtischabend, Sonntag den 10. Juli Ausflug nach Weyer, Abfahrt 14.19 Uhr von der Haltestelle. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht. In Weyer Zusammenkunft in der Krummrau, Besuch des Bades. Wochenendkarten verlangen! Falls es Sonntag regnet, entfällt der Ausflug für dieses Jahr überhaupt.

\* **Deutschoesterreichischer Gewerbebund, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Samstag den 9. Juli um 20 Uhr findet im Großgasthof Inzühr die Hauptversammlung mit folgender Tagesord-

nung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer. 4. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 5. Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 6. Allfälliges: Aussprache über das Türkenfest und Gewerbechau.

\* **Eröffnung des neuen modernen Strandbades Waidhofen a. d. Ybbs — Sonntag den 10. Juli 1932.** 1/2 Uhr Festzug vom Kinderspielplatz beim Schillerpark durch die Stadt zum Strandbad. 1/3 Uhr Festrede und Eröffnung durch den Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. 3 Uhr Konzert der Stazi-Kapelle. Allgemeines Badetreiben. Ruderbootfahrten. Fährbetrieb. Eintritt einschließlich Badekarte 50 Groschen, Kinder unter 6 Jahren frei. Karten im Vorverkauf bei Ellinger, Buchbauer und in der Möbelhalle Bene. Karten sind sichtbar zu tragen. Bei schlechter Witterung wird das Fest auf nächsten Sonntag verschoben.

\* **Es ist gelungen!** Was lange bezweifelt wurde, was man für kaum möglich hielt, ist nun doch dank der unermüdlichen Tätigkeit des Fremdenverkehrsvereines gelungen. Waidhofen hat ein modernes, schönes Strandbad oder wie man es auch nennen mag, ein Freiluft- und Flußbad. Ja, es hat noch mehr! Es hat eine Bootsfahrtunternehmung im prächtigen Staubecken, das heute schon, obwohl noch die offizielle Eröffnung aussteht, glänzend sich bewährt. Weiters wurde eine Überfuhr geschaffen, die schon viele Jahre ein Bedürfnis war und die mancher Sommergast sich schon sehlichst gewünscht hat. Wer den Betrieb in den ersten Tagen beichtigt hat, der muß daran seine helle Freude haben. Die Enge des begrenzten Bades ist durchbrochen und umgeben vom reizendsten Landschaftsbild kann man nun baden. Hoffentlich wird der Wettergott dem Unternehmen gut gesinnt sein und beschert zur offiziellen Eröffnung am 10. Juli viel Sonne und Wärme, damit sich recht viele Sommergäste und Einheimische von dem neugeschaffenen Werke überzeugen können.

\* **Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs.** Der theoretische Unterricht an der Fachschule wurde februargemäß mit 30. Juni geschlossen. Der praktische Unterricht endet mit 31. Juli. Schülerinschreibungen in den ersten Jahrgang des Schuljahres 1932/33 werden während des Monats Juli in der Kanzlei der Werkstättenleitung vorgenommen.

\* **Schauturnen des Turnvereines „Lühov“.** Jedes öffentliche Auftreten unseres Turnvereines „Lühov“, gleichgültig um welche Veranstaltung es sich handelt, ist für den völkisch Denkenden eine Freude. Sieht er doch immer, daß nach wie vor der Geist der Wehrhaftigkeit, der Erquickung, die Schüler Jahns erfüllt. So war es auch bei der jüngsten Veranstaltung des Turnvereines am vergangenen Sonntag, dem Schauturnen auf dem städtischen Sportplatz. Schon der Aufmarsch unter Vorantritt einer strammen Musikkapelle, die hierbei ihre

## Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trodrene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenhaute), bürsten Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnelage ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausführliche Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. — 90 und S. 1.40. Überall zu haben.

Feuertaupe in Ehren bestand, war ein freudiger Auftakt hierzu. Die stattliche Schar machte den besten Eindruck. Man sah die Turner und Turnerinnen ihre selbstgewählte Pflicht mit vollem Ernste erfüllen. Kaum am Sportplatz angekommen, traten die Turner zu ihren Übungen an. Den Reigen eröffneten die Kinder mit ihren Freiübungen, denen in rascher Abwechslung die verschiedensten Vorführungen der Turner und Turnerinnen auf allen Gebieten des Turnbetriebes folgten. Den Höhepunkt bildeten wie so oft die Kürübungen auf dem Hochreck. Man sah ganz erstaunliche Leistungen und einzelne Turner vollbrachten Übungen, die nicht leicht überboten werden können. Aber auch die Riegenübungen haben eine gleichmäßige Durchbildung der gesamten Turnerschaft unseres Vereines gezeigt. Die Turnwarte haben hier zielbewußt und zielsticher gearbeitet. Sie haben sich nicht durch die Verlodungen des Sportes irritieren und abdrängen lassen. Die überaus große Zahl der Besucher nahm regsten Anteil an allen Vorführungen und spendete reichlich und stürmisch Beifall. Sehr günstig für das Schauturnen war das Wetter, das die Veranstaltung vor den sengenden Sonnenstrahlen der nächsten Tage schützte und doch den Regen, der am Vormittag während des Staffellaufes in der Stadt bedenklich drohte, fernhielt. Möge der Turnverein „Lühov“ weiter arbeiten im Sinne des Turnvaters Jahn, dessen Ziel und Ende die Freiheit und das Glück seines Volkes ist!

\* **Kameradschaftsschießen.** Wie in der letzten Folge bereits berichtet wurde, findet am Sonntag den 10. Juli auf der hiesigen Schießstätte das Bestschießen des Kameradschaftsvereines statt. Beginn um 1/9 Uhr, Ende 18 Uhr. Geschossen wird mit den vom Vereine beigegebenen M.-Normal-Scheibengewehren zum ersten Male auf Figurenscheiben. Mitglieder des Kameradschaftsvereines erscheinen in Uniform und haben jeder ein Best im Werte von 3 Schilling mitzubringen. Besonders herzlich ladet der Kameradschaftsverein alle Freunde des edlen Schießsportes, Schützen, Sommergäste und Einheimische ein, für die eine eigene, mit Besten gut dotierte Gaststube (Figur) und eine Stehbodstube aufgezogen wird. Gaststüben können auf die Figur auch mit eigenen M.-Normalgewehren schießen. Auf den Stehbod wird mit Kleinkalibergewehr geschossen und können auch hierzu Gaststüben eigene Gewehre benutzen. Die Beste werden während des Schießens auf der Schießstätte ausgestellt sein. Für Erfrischungen und Unterhaltung der Gäste wird Sorge getragen und können alle Teilnehmer versichert sein, daß der Kameradschaftsverein auch das diesjährige Schießen zu einer unvergeßlichen Veranstaltung machen wird. Drum, ihr Schützen und Anhänger des Schießsportes, auf am Sonntag zum Kameradschaftsschießen!

\* **Heimatschutz-Konzert.** — **Voranzeige.** Am 17. Juli nachmittags findet im Gastgarten des Gasthofes Strunz „zum eisernen Mann“ ein Konzert statt. Näheres in der nächsten Folge.

## PHOTO

Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

**PHOTO-HAUS  
SCHÖNHEINZ**

- Artikel
- Apparate
- Platten
- Filme 144
- Papiere
- Stative
- Chemikalien

Stein, zu König Podiebrad hielt, dessen Söldner die Städte Steyr und Ybbs besetzten und Raubzüge in die Umgebung unternahmen. Sie streiften von Achbach und Weyer aus schon vor den Mauern Waidhofens, nur die schwierige Lage, in der sich Stein durch den kaiserlichen Reichs-Feldhauptmann, Herzog Albrecht von Sachsen, welcher Steyr mit kaiserlichen Truppen besetzt hatte, befand, rettete die Waidhofener Bürger vor bevorstehendem Ungemache. Denn Steins Söldner wurden abberufen (1467). Das Wüten einer pestartigen Krankheit in Waidhofen war kurz vorüber, die Türkenereignisse in Krain waren noch nicht abgeebbt, als der Krieg Friedrichs mit König Matthias von Ungarn dem Handel Waidhofens schweren Schaden brachte.

Der nach dem Tode des Königs Ladislaus zwischen Kaiser Friedrich, seinem Bruder Erzherzog Albrecht VI. und seinem Vetter Erzherzog Sigmund von Tirol im Jahre 1460 geschlossene Vergleich stand überdies einer Besserung des Waidhofener Handelsrechtes hinderlich entgegen, da darin die herkömmliche Benützung der Salz- und Eisenstraßen gegenseitig verbürgt wurde. Die Steyrer Bürgerschaft ließ, wie wir aus dem Jahre 1460 wissen, die von Rasten bei Weyer nach Waidhofen führende Straße durch eigene Überreiter, welche wir in gewisser Hinsicht mit den heutigen Finanzwachebeamten vergleichen können, streng bewachen, um den für die Waidhofener Kaufleute bestehenden Straßenzwang aufs schärfste zu handhaben. Die Wirtschaftslage der Steyrer Eisenhandelsleute verschlechterte sich jedoch in den Siebziger-Jahren des 15. Jahrhunderts, so daß ein regelmäßiges Abholen des bei den Hammerwerken des Eisenerz-Distriktes liegenden fertiggestellten Eisens durch die Steyrer Kaufleute nicht eingehalten werden konnte. Die Hammermeister aber gerieten dadurch in Not. Die große Unsicherheit im Lande, die Münzverschlechterung (besonders 1458 bis 1460), die Lebensmittelteuerung und die schwierige Bringung des Proviantes verursachten Eisenpreissteigerungen und Absatzstößen im Steyrer Eisenhandel. Die Steyrer Kaufleute gerieten

dadurch in Geldknappheit, viele von ihnen gaben aus Anlust den Eisenhandel auf und wanderten von der Stadt ab. Kaiser Friedrich III. sah sich genötigt, im Jahre 1483 den Hammermeistern den Verkauf ihrer Erzeugnisse bis auf weiteres freizugeben. Wir wissen nicht, wie weit die Waidhofener Kaufleute sich diesen wirtschaftlichen Niedergang des Steyrer Eisenhandels zu Nutze machten. Jedenfalls aber ist anzunehmen, daß der Straßenzwang damals wieder außer Übung kam. Erst die landesfürstlichen Reformen beim Innerberger Berg- und Hüttenbetriebe am Beginne des 16. Jahrhunderts und die Neuorganisierung des Steyrer Stadtrates, welcher bereits bei der Schlichtung seines Eisenhandelsstreites mit Waidhofen eingriff, endete die bisherige Verwirrung im Innerberger Eisenwesen und lieferte den Handel mit Innerberger Eisen und Stahl fast gänzlich den Steyrer Ratsbürgern aus. Die Einhaltung ihrer Verlagsverträge mit den Hammermeistern des Innerberger Distriktes wurde seit 1518 allerdings strenge vom landesfürstlichen Amtmann zu Eisenerz überwacht.

Die in den Jahren 1480 bis 1490 fortschreitende ungarische Besetzung des Landes Österreich bis zum Ennsflusse, das Wüten der ungarischen Soldateska, welche sich durch ihre Rohheit im Lande immer unbeliebter machte, und das zwischen dem Kaiser und dem Könige Matthias notgedrungene Lavieren der Waidhofener Ratsmannen, das auch Bischof Sixtus von Freising gut hieß, trieben die Waidhofener Bürger nahezu zur Verzweiflung. Es ist fraglich, ob die Stadtbefestigungen und die Kräfte der aufstrebenden Bürgerschaft, welche doch zum Teile auf ihre Selbsthilfe angewiesen war, größeren Sturmangriffen der Ungarn standgehalten hätten. Kaum aber hätte sich die Bürgerschaft zu behaupten vermocht, wenn die von den ungarischen Söldnern von Umerzfeld aus in den ersten Monaten des Jahres 1490 begonnene Aushungerung der Stadt länger gedauert hätte. Der am 6. April 1490 eingetretene Tod des Ungarönigs rief aber anscheinend die auf der Heide

bei Amstetten lagernden feindlichen Kontingente bald nach Osten zurück. Offen muß die Frage bleiben, ob die ungarische Besetzung dieser Heide von 1482 an eine kontinuierliche war, ferner ob vielleicht einige ungarische Söldner von 1480 bis 1482 zur Behauptung dieser Stellung zurückgeblieben waren. Das Kriegsjahr 1477 verlief anscheinend, ohne daß sich die Ungarn im Ybstale gezeigt haben. Die schwache Regierung Kaiser Friedrichs und die starke Opposition der mit ihm unzufriedenen Stände des Landes Österreich, welche zu einem Bunde vereint mit dem Feinde lächelnd und sich unter den Schutz des Königs Matthias gestellt hatten, die Fortdauer der böhmischen Grenzfehden bis in die Achtziger-Jahre des 15. Jahrhunderts und die der Türkenereignisse in Innerösterreich, dazu noch die im gegenwärtigen Augenblicke unschlaue Kirchenpolitik des Kaisers (1480), welche auch den Erzbischof von Salzburg und seine Suffragane zu Parteigängern des Matthias machte, brachten ein obrigkeitliches Chaos ins Land. Absagebriefe vieler Adelige an den Kaiser, worunter die Fehdeansage zu verstehen ist, trugen vielleicht eine Hauptmitschuld an dieser verwirren Lage. Die Waidhofener Kaufherren konnten in diesen unruhigen Zeiten an keine regelmäßige Abwicklung ihres Handels denken, noch dazu verweigerten ihnen die Wiener das Gästerecht (etwa 1481), wohl aus Konkurrenzneid, wegen der Güte der Waidhofener Messer. Bischof Sixtus erblickte darin eine Verletzung des friederizianischen Handelsrechtes für die Waidhofener Bürger vom Jahre 1459, offensichtlich bedenkend, daß dieses durch die erwähnte habsburgische Vereinbarung von 1460 aufgehobene Handelsrecht tatsächlich wieder in Kraft getreten war. Die in ihrer Stadt gefessenen Handwerker versuchten sogar den Waidhofener Kaufleuten einen unerlaubten Abbruch in ihrem Weinhandel zu tun (girta 1476 bis 1480).

Wie sich Bischof Sixtus von Freising in dieser Situation verhielt, ist vielleicht doch wert, im Zusammenhange mit der allgemeinen Konstellation in den österreichischen Erblanden kurz gestreift zu werden. Der

\* **Klosterkindergarten.** Letzte Aufführung des Spieles der Kleinen am Samstag den 9. Juli um 1/8 Uhr abends im Salestaner Saal. Spielfolge: 1. „Märchenraum und Puppentanz“. 2. „Leuchtkäferchen in der Johannisnacht“. 3. „Waldbonzert und Weilchentanz im Wienerwald“. Dirigent: Klein-Mozart. Plätze können im Kloster bestellt werden. Alle Freunde der lieben Kleinen, die Interesse haben an frohem Kinderspiel und Tanz, sind herzlich eingeladen. Es wird bemerkt, daß man unsere lieben Kleinen nicht sobald wieder sehen wird in der trauten Biedermeiertracht, die uns an die längst vergangene gute, alte Zeit erinnert. Bei heiterem Kinderspiel und Tanz mög' uns die Freud' vereinen! Von trauter, guter, alter Zeit laßt uns noch einmal träumen! Die Schulschwester.

\* **400-Jahr-Feier.** Unter den vielen Veranstaltungen, die für die Waidhofer Feste geplant sind, ist ein Lichtbildwettbewerb und für den 20. August eine Viehschau gesichert. Mit letzterer wird die heimische Landwirtschaft mit einer größeren Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung teilnehmen. Nähere Nachrichten folgen noch rechtzeitig.

\* **Zum Vortrag Rothaupt am 2. Juli 1932.** Wie immer, vermochte auch diesmal wieder Wilhelm Rothaupt seine Zuhörer durch Inhalt und Vortragsweise zu fesseln. An Hand von herrlichen Lichtbildern schilderte er die Zustände und Kolonisationsmöglichkeiten in Deutschsüdwest- und Deutschostafrika. Rothaupt, der jahrzehntelang in Deutschostafrika war und auch in Kürze wieder hinfahren wird, kennt dieses Land so gut wie seine Heimat. Nach seiner Ansicht eignet sich Deutschsüdwestafrika infolge seiner Dürre und seines Klimas kaum für eine Besiedlung in größerem Maßstab. Umso mehr aber Deutschostafrika, das in vieler Hinsicht den gewohnten Verhältnissen entspricht. Es war schon ein Fehler in der Vorkriegszeit, daß man sich hauptsächlich auf Großsiedlungen verlegte. Hier wäre der Boden und die Möglichkeit, mit Unterstützung des Staates Tausenden von kleinen Siedlern eine Existenz zu schaffen. Der Vortragende bedauerte auch, daß von Seite der deutschen Regierung auch bei den gegenwärtigen Verhandlungen in Lausanne die Kolonien gar nicht erwähnt werden, während es sich hier um einen lebenswichtigen Besitz des Reiches handelt und alles daran gesetzt werden sollte, um aus den englischen Mandatsländern wieder deutschen Kolonialbesitz zu machen. Der Vortrag, der noch durch die Schilderung verschiedener bezeichnender Episoden auf das lebendigste gestaltet wurde, fand reichen Beifall, den auch der Obmann des Alldeutschen Verbandes, Herr Primarius Med.-Rat Dr. Altkener, in Dankesworten fleidete. Hoffentlich kommt Herr Rothaupt nach seiner Afrikareise wieder nach Waidhofen, er wird wie immer eine aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft finden.

\* **Sommertheater Waidhofen a. d. Y.** Die Theaterleitung erlaubt sich, dem geehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß sie ab Sonntag den 17. Juli im Theater Saale Gahner, Weyersstraße, eine Sommerpielzeit eröffnet und mit einem guten Ensemble Sprechstücknovitäten sowie auch ältere literarisch hervorragende Bühnenwerke bei geringen Eintrittspreisen von 80 Groschen bis 8 1.50 zur Aufführung bringt und bittet das geschätzte Publikum um gütige Unterstützung durch recht zahlreichen Besuch. Kartenvorverkauf in der Papierhandlung Ellinger. Näheres durch die Anschlagzettel.

\* **Radio Wien überträgt aus der Passion in Erl.** Am 12. Juli, abends von 7 bis 8 Uhr, werden durch den Wiener und alle ihm angeschlossenen österreichischen

Sender Teilsgenen aus dem Erl Passionspiel übertragen. Aus der Hörfolge seien genannt: Prolog, Einleitungschor, Einzug Christi, Abschied Jesu von Maria, Hohe-Rat-Szene, Verurteilung, Kreuzigung, Auferstehungschor. Die Hörfolge wird ein eindrucksvolles Bild von der starken Eigenart der Erl Passion geben, die aus tiefgläubigem Erlebnis wächst. Schriftsteller Nikolaus Fey wird in einer kurzen Einleitung die Entwicklung und Zeitaufgabe der Erl Passion erläutern und die verbindende Erklärung zu den Ausschnitten der Übertragung geben. All die Tausende, die in diesem Spiel bereits ergriffene Zuschauer in Erl waren, alle, die Erl in den kommenden Spielmonaten noch erwartet, aber auch alle, denen die wirtschaftliche Not keine Möglichkeit bietet, am Spiel in Erl teilzunehmen, seien auf die Übertragung aufmerksam gemacht.

\* **Bauerntheater Zilli Löwinger** spielt zum allerletztenmal am Freitag den 8. Juli um 1/9 Uhr abends im Saale Gahner, Weyersstraße, „Jägerbluat“, Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Rauchenegger. Große Musik- und Tanzanlagen. Karten von 60 Groschen bis 2 Schilling bei Ellinger. — Am 11., 12. und 13. d. M. spielt die Truppe in Weyer a. d. Enns im Tonkino.

\* **Theater.** Die hier immer gern gesehene Löwinger-Truppe eröffnete Freitag ihr diesjähriges Gastspiel mit „Quirin auf Brautschau“. Die Vorstellung war ausverkauft und das Haus sollte den derb-lustigen, in ihrer Bauernpsychologie satirisch gelungenen, famos gespielten Szenen — die durch einige säubernde Streichungen nur gewinnen würden — lauten Beifall. Diese letzte Feststellung hat mit Heuchelei oder Prüderie nichts zu tun, sondern nur mit Geschmack. Von diesem prinzipiellen Einwand abgesehen, bringt das Stück eine Menge heiterer Situationen, die wohl nicht immer auf ihren logischen Kern geprüft werden dürfen, aber in der ausgezeichneten Darstellung ihre Wirkung auf die Lachmuskeln nie verfehlen. Wenn auch gewisse Ähnlichkeiten mit den Erl-Deuten bestehen, so ist die feine Schattierung in der schauspielerischen Auffassung grundverschieden. Bei den Löwinger ist die heitere Einstellung zum Leben, das über-der-Situation-Stehen das Wesentliche. Am Paul Löwinger, den bewährten Spielleiter und Komiker des Theaters, der die lustige Titelrolle mit der ganzen Ursprünglichkeit und Lebendigkeit seines einzigartigen Talentes spielt, gruppieren sich tüchtige Kräfte, denen man nur gehaltvollere Aufgaben wünschen möchte: Hansi Zeilinger, Zilli Pater, Heinz, Sepp Löwinger und Hans Thuma. Wo das Stück und die Rolle echt sind, wird es auch das Spiel. Am lustigsten geraten immer die volkstümlichen Grottesktypen, die zum Grundbestand aller Volksdichtung gehören. Die Palme des Abends gebührt Zilli Löwinger, die in einer winzigen Altweiberrolle ihr großes Können zeigte. Kein Wort ertönt bei ihr unecht, keine Geste erscheint gewollt, keine Betonung verstiegen; dieses Spiel ist Leben. Ein lobend Wort noch den Zitherkünstlern Leo Mautner und Bertl Wagner sowie dem Sänger Leo Gruber. Dieses in ausgezeichneter natürlicher Entwicklung befindliche Stimmtalent hätte — bei richtiger Schulung — große Zukunft. Der Unterhaltungs- und Heiterkeitserfolg der Eröffnungsvorstellung war durchschlagend. Nachzutragen wäre noch der stürmische Erfolg der weiteren Vorstellungen, die bei beängstigend vollen Häusern freudigsten Beifall fanden. Vor allem wäre wieder Zilli Löwinger zu nennen, die in Maske und Spiel von solcher Echtheit ist, daß man das Theater vergißt. Was kann diese Künstlerin — die übrigens oft an Josefine Glöckner erinnert — an Ge-

genfäken in sich zusammenfassen und glaubhaft machen. Paul Löwinger hat sich wieder populäre Mittelpunktfiguren ausgesucht, in denen er zeigen kann, wie sein natürlicher Humor niemals in „Zwiel“ ausartet, sondern die tollsten Possensituationen mit einem Tonfall, einer Miene, einer Geste lustspielhaft verfeinert. Neben ihm wirkt wieder Hansi Zeilinger durch sympathische Erscheinung und durch eine Jugend, die erfreulicherweise nicht süßlich, sondern herb erscheint. Besondere Erwähnung verdient noch Sepp Löwinger, ein Grotteskomiker von Format. Raumangel verbietet mir diesmal, mich näher mit ihm zu befassen. Man würde sich nur wünschen, daß diese ausgezeichnete Truppe einmal ein Lustspiel von L. Thoma brächte. Noch eins: Ob die Auführungsnotwendigkeit vom „Glöckl unterm Himmelbett“ besteht, besprach ich schon vor zwei Jahren an die-

## Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

Hauptortsguppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Die am Sonntag den 3. Juli von der hiesigen Hauptortsguppe der N.S.D.A.P., Hitlerbewegung, veranstaltete Versammlung, zu der als Redner der Wiener Gauleiter A. E. Frauenfeld angekündigt war, gestaltete sich zu einer mächtigen und begeisterten Kundgebung für die Idee unseres Führers Adolf Hitler. Der große Saal des Großgasthofes Inzühr-Areul und seine Nebenräume waren von einer über 600 Teilnehmer zählenden Menge, in der alle Volksschichten und Berufe vertreten waren, bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Beifallssturm durchbrauste den Saal, als Gauleiter Frauenfeld, von der wackeren S.A. gefolgt, den Saal betrat. Einleitend teilte der Vorsitzende H. O. G. P. G. Hans Kopele mit, daß die sozialdemokratische Lokalorganisation mittels eingeschriebenen Briefes zu der Versammlung eingeladen und ihr eine Redezeit von 30 Minuten zugewilligt sei, damit sie Gelegenheit habe, die gegen unseren Gauleiter erhobenen Anschuldigungen öffentlich vorzubringen. Die sozialdemokratische Lokalorganisation kam zwar nicht, dafür aber sandte sie ein sehr wortreiches Schreiben, indem sie unter anderem mitteilte, daß sie keine Ursache habe, sich mit einem des Plagiats beschuldigten Manne in eine Diskussion über seine Anschuldigung einzulassen. Diese kindische und Verlegenheit entsprungene Antwort der hiesigen sozialdemokratischen Parteileitung löste bei den Anwesenden allseits Heiterkeit und verziehendes Mitleid mit der Armut ihrer Ideen aus.

In großangelegter, meisterhafter Rede riß hierauf Gauleiter Frauenfeld den alten Sytemparteien schonungslos die Maske vom Gesicht und legte ihr nur auf die Sorge um ihre fetten Pfünden bedachtes inneres Wesen bloß. Mit überzeugenden Worten erläuterte er das Wesen des Nationalsozialismus und zeigte die Wege auf, die zur Erreichung seiner Ziele führen. Seine packenden, auf die alten Parteien wie Hammer schläge niederjauenden Worte hielten die Anwesenden 1 1/2 Stunden lang in Bann und rissen sie zu wiederholten Beifallsstürmen hin, die zu einem wahren Orkan anwuchsen, als der Redner am Schlusse seiner Ausführungen in flammenden Worten alle Volksgenossen aufforderte, sich nicht abseits zu stellen, sondern mitzuhelfen an der Erringung des kommenden dritten Reiches. Ein Wald von Armen reckte sich in die Höhe, als am Schlusse dieser eindrucksvollen Versammlung das Deutschlandlied mächtig den Saal durchbrauste. Eine außerordentlich reiche Kampfspende und zahlreiche Neubetritte waren der sichtbare Erfolg des Abends.

Briefwechsel des Bischofs mit den Pflögern seiner Herrschaften ist trotz seiner mangelhaften Herausgabe und trotz der vielen undatierten zeitlich mitunter schwer einzureihenden Briefe bei vorsichtiger Benützung eine Fundgrube für die Stellung des Bischofs zum Kaiser, zu den Reichs- und Landständen, zu seinen Pflögern und Herrschaftsuntertanen. Das Bild eines edlen Kirchenfürsten, der sich der Schwäche seines Hochstiftes bewußt war und sich gelegentlich einmal einen Fürst ohne Land nannte, tritt uns daraus entgegen. Gewinnende Milde und Güte zu seinen Herrschaftsuntertanen, welchen er nach seinem besten Können mit Rat und Tat zur Seite stand, zeichneten ihn aus. Hilfreich war er auch dem Kaiser gegenüber, obwohl er auf ihn erbost war, weil er für das freisingische Hochstift wenig tat. Aber als ein Mann von ehrenwertem Charakter sah er eben immer wieder in Friedrich seinen Kaiser, der auch zugleich Schirmvogt seiner österreichischen Besitzungen war. Die Feindseligkeiten zwischen Friedrich und König Matthias, welche ihn in die Klemme brachten, berührten ihn äußerst peinlich. Er beteuerte gerne, daß er sich keine Schuld an diesem Kriege beizumessen brauche, sprach stets von seiner Friedenssehnsucht und war eifrig bemüht, sich beim Kaiser für den Frieden zu verwenden. Dennoch mußte er die Hilfe der Bayernherzoge und des Bischofs von Passau, welche sich auf die Seite des Ungarntönigs geschlagen hatten, zum Schutze seiner in den österreichischen Erblanden gelegenen Schlösser und Herrschaften in Anspruch nehmen. Er hielt nicht viel von der Verwendung dieser Reichsfürsten bei Matthias und mißtraute auch ständig den Ungarn, weil er mit Recht fürchtete, daß sie sich von „Güsten“ des Landes zu dessen „Herren“ aufschwingen würden. Auf die österreichischen Landstände, welche den Aufruhr ins Land getragen hatten, war er begreiflicherweise sehr schlecht zu sprechen. Sie luden noch dazu ihn nicht oder erst verspätet zu ihren Landtags-sitzungen ein, sodaß er einmal, erzürnt über sie, sich in einem Briefe äußerte, daß sie ihn riefen, „wie den Arzt zu einem Toten“. Vornehmlich seinem Waidhoferer

Pflegler Sigmund von Eizing (nachweisbar 1474 bis 1479), welcher auch Forstmeister von Österreich war, schüttete er in seinen Briefen sein Herz aus und verhehlte ihm nicht seine Meinung, welche er über den Kaiser, die fürstlichen Persönlichkeiten und die Stände sich zurechtlegte. Treuherzig wandte er sich auch an seine Waidhoferer Bürger, als er ihnen in ihrer Verzeihung keinen anderen Rat geben konnte, als sich an die Befehle seines Pflegers zu halten. Im Jahre 1477, als sie Geld zur Ausbesserung ihrer Stadtmauer benötigten, schenkte er ihnen gerne über ihre Bitte die aus dem Stadtgerichte an ihn abzuführenden Einnahmen für das laufende Jahr. Wie kam es aber zu diesen furchtbaren Verwicklungen in Österreich, welche Prälaten, Adel, Bürger und Bauern in Not und Armut stürzten? In den ersten Jahren der ungarischen Feindseligkeiten war noch kein Abflauen der Türkeneinfälle in Ungarn und in dem südöstlichen Gebiete der österreichischen Erblande zu bemerken. Der Ende des Jahres 1483 zwischen dem Ungarntönig und Sultan Bajazed II. zuerst auf fünf Jahre und dann 1488 auf weitere drei Jahre abgeschlossene Waffenstillstand gönnte erst den durch die osmanischen Raubzüge verarmten Bewohnern dieser Landschaften nach dieser Seite hin eine Ruhepause. Die inneren Wirren bei den österreichischen Ständen gaben König Matthias von Ungarn neben der böhmischen Thronfolgefrage im Jahre 1477 den Anlaß zur Kriegserklärung gegen Kaiser Friedrich III., da er dem Kaiser seine feindliche Verbindung mit den Kegern und dem Könige von Polen zum Vorwurf machen konnte. Auch der frühere kriegerische Konflikt des Kaisers mit Böhmen war auf unzufriedene österreichische Landstände zurückzuführen gewesen.

Der schon erwähnte Jörg von Stein, der ehemalige Kanzler Erzherzog Albrechts VI. hatte nämlich mit seinem Standesgenossen Wilhelm von Buchheim König Podiebrad von Böhmen den Anstoß zum Einrücken in österreichisches Gebiet gegeben. Der Kaiser hatte im Jahre 1465 die Rückgabe der Pfandherrschaft Steyr von

Jörg von Stein gefordert, anscheinend ohne dafür ein Rücklösegeld gezahlt zu haben. Podiebrad, der sonst seine diplomatischen Künste spielen lieb und sie dem militärischen Losschlagen vorzog, beging zweifellos im Jahre 1467 durch die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen den Kaiser zugunsten dieser Landstände einen Mißgriff. Viktorin, sein Sohn setzte zwar im folgenden Jahre Kaiser Friedrich III. hart zu. Podiebrad aber, welcher sich nach langem Lavieren auf die Seite der Utraquisten schlug und vom Papste Paul II. wegen seiner Ketzerei am 23. Dezember 1466 mit dem Kirchenbanne belegt wurde, hatte ohnedies durch den Ausbruch des Bürgerkrieges in seinen Ländern ein schweres Ringen. Obwohl seine Feinde wenig gegen die Utraquisten ausrichteten, waren doch der Papst und die in den böhmischen Ländern errichtete katholische Liga eifrigt bemüht, einen mächtigen Urteilsvollstrecker des Bannes zu finden. Ihre Blicke wandten sich nach langem vergeblichen Suchen Podiebrads Schwiegersohne, dem König Matthias von Ungarn zu, welcher schon zuvor dem Papste seine Dienste dafür angetragen hatte. Die hochfliegenden Pläne des ehrstüchtigen und tapferen Ungarntönigs nach Erlangung der Krone Böhmens und der damit verbundenen deutschen Kurfürstenwürde auch zum römischen Kaiser gekrönt zu werden, erwiesen sich doch als zu früh und Matthias hätte besser getan, statt sein Land in einen langwierigen Krieg zu verwickeln, der Osmanenabwehr allein sich zu widmen. Er hatte zwar 1464 den Norden Bosniens zurückerobert, aber er vermochte doch die Einverleibung der Herzegowina in türkischen Besitz 1466 nicht zu hindern. Sein 1468 gegen Böhmen begonnener Krieg führte nicht zu dem gewünschten Erfolg, da die Vernichtung der Utraquisten mißlang und sogar der Papst sich mit Podiebrad ausöhnen wollte. Auch den Bruch mit dem Kaiser hatte Matthias zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

ser Stelle ausführlich. Doch Löwinger kennt sein Publikum und weiß worüber es am liebsten lacht. Alles in allem: Löwinger ist und bleibt — man darf diese Feststellung ruhig aussprechen — das führende Bauerntheater, das mit dem Begriff vorzüglicher Leistungen untrennbar verbunden ist.

\* **Bitte.** Die Spielleitung des Festspieles „Helden der Heimat“ benötigt zur Aufführung eine größere Anzahl von Kostümen und alter Waffen. Da sie annimmt, daß in unserer Stadt und auch in der Umgebung sicherlich noch solche im Besitze von Familien sind, so richtet sie an alle das höfliche Ersuchen, ihr diese Gegenstände leihweise zur Verfügung zu stellen. Außer Kleidungsstücken kommen da besonders Kopfbedeckungen aller Art in Betracht. Es wird dafür gesorgt werden, daß die überlassenen Gegenstände, wie sie übernommen wurden, zurückgestellt werden. Anmeldungen wollen gefälligst an die Kanzlei der 400-Jahresfeier (Direktionkanzlei der Fachschule, Fernsprecher 31) oder an den Spielleiter Hans Schölnhämmer gerichtet werden, welche auch die Abholung und ordnungsmäßige Übernahme veranlassen werden. Um ein würdiges Gelingen erreichen zu können, wird ersucht, die Bitte nicht ungehört zu lassen und die Spielleitung in ihrem Bestreben nach Möglichkeit zu unterstützen.

\* **Todesfall.** Aus Schwarzach-St. Veit im Pongau traf die traurige Kunde ein, daß Dienstag den 5. Juli im dortigen Krankenhause, fünf Tage nach einer schweren Magenoperation, der Oberinspektor i. R. des hiesigen Steueraufsichtsamtes, Herr Rudolf Egger, gestorben ist. Herr Egger fuhr vor ungefähr 14 Tagen mit seiner Familie dorthin, um die Grabstätte seines vor vielen Jahren verstorbenen Bruders zu besuchen. Und von dort sollte er nicht mehr mit oder zu den Seinen zurückkehren. Die Nachricht hat begreiflicherweise bei uns großes Aufsehen erregt, denn wer hat ihn nicht gekannt, den aufrechten früheren Oberrespektanten vom hiesigen Steueraufsichtsamt, mit dem starken Schnurrbart, offenen und deutschen Wesen! Herr Egger, der im 68. Lebensjahre stand, ist im Jahre 1912 in unser Städtchen gekommen und im Jahre 1926 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Besonders in den letzten Kriegsjahren wurden an den Oberrespektanten große Anforderungen gestellt, man denke nur an die Tabakbezugsarten und da muß gesagt werden, er hat es wie kein zweiter verstanden, überall ausgleichend zu wirken. Er war ein fleißiger Beamter vom alten Schlag, jedoch kein Bürokrat, und so kam es, daß er überall vermittelnd eingreifen konnte. Als der Verstorbene in den Ruhestand trat, schuf er sich ein kleines, eigenes Heim, um daselbst mit den Seinen den Lebensabend zu verbringen. Leider, das Schicksal wollte es anders. Herr Egger hinterläßt eine trauernde Witwe und Tochter. Die sterblichen Überreste wurden gestern nach Waidhofen überführt und werden heute, Freitag den 8. Juli, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Erde sei ihm leicht!

\* **Todesfall.** In Wien starb an den Folgen eines Autounfalles der Vater der hiesigen Amtsratsgattin Frau Frieda Ritschl, Sektionschef Josef Posch, im 82. Lebensjahre. Der Verstorbene, der in Feldkirch in Vorarlberg geboren war, galt als hervorragender Fachmann auf postalischem Gebiete. Infolge seiner organisatorischen Fähigkeiten wurde er schon im Frieden zum Generalfeldpostdirektor bestimmt. Im Jahre 1913, nach 43-jähriger Dienstzeit, trat er in den Ruhestand und legte auch seine Stelle als designierter Generalfeldpostdirektor zurück. Im Jahre 1916 wurde er jedoch neuerlich zum Generalfeldpostdirektor ernannt, als welcher er bis zur Auflösung der Generalfeldpostdirektion im März 1919 verblieb.

\* **Todesfall.** Unerwartet schnell ist gestern, Donnerstag den 7. ds., um 4 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden Frau Paula Weber, die Gattin des Fleischnhauereimeisters Herrn Alfons Weber am Unteren Stadtplatz, verschieden. Das Leiden begingnis der so früh Dahingegangenen, die erst im 28. Lebensjahre stand, findet Sonntag den 10. ds. um 4 Uhr nachmittags statt. Die Erde sei ihr leicht!

\* **Todesfälle.** Am 22. Juni starb Stefan Haselgruber, Schüler, hier, Weyrerstraße 51, im 6. Lebensjahre. — Am 29. Juni Johanna Woprawil, geb. Springenschmied, Haushalt, Ulmerfeld 62, im 64. Lebensjahre. — Am 30. Juni Philomena Stieglegger, geb. Seirer, Haushalt, Großhollenstein, Rote Thann 11, im 28. Lebensjahre. — Am Dienstag den 5. Juli Josefa Kerschbaurer, Private am Gute „Glahlehen“, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, im 70. Lebensjahre.

\* **Im Zeitalter des Fortschrittes** wirkt ein Mensch, der seine Zähne nicht pflegt, doppelt unglücklich. Die tägliche Reinigung mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste kostet nicht viel. Tube S — 90.

\* **Bitte!** Das Gut „Glahlehen“ in der Gemeinde Haselgraben wurde am 25. November 1931 nachts aus unbekannter Ursache durch Feuer gänzlich zerstört. Da dem Besitzer Franz Schnabler auch die gesamte Einrichtung vernichtet wurde, benötigt dieser nach Fertigstellung des Hauses Stühle, Tische, Kästen, Betten usw. Edle Spender werden gebeten, entbehrliche Einrichtungsgegenstände bis 16. d. M. zum Sammelorte Gasthof Franz Stumpf (Hof) zu bringen oder zum Abholen dortselbst anzumelden. Im Voraus herzlichsten Dank!

\* **Hoff's Honigmalz-Kuren** sind bei der Bevölkerung sehr beliebt! Durch einige Wochen jeden zweiten Tag einen Becher à 25 Groschen!

\* **Volksbücherei.** Im Monat Juni wurden bei 8 Ausleihtagen an 208 Entlehnern 893 Bände ausgegeben. Während der Ferien ist die Bücherei alle 14 Tage für Usgab und Rückstellung geöffnet. Nächster Ausleihtag 16. Juli.

\* ... eine reizende Stadt. Unter diesem Schlagwort berichtet in einer Kurzgeschichte (Feuilleton) die „Eggenburger Zeitung“ über die Fahrt der Krauhuleh-Gesellschaft in unsere Stadt. Es heißt dort u. a.: „Bald darauf fahren wir in Waidhofen a. d. Ybbs ein, das wir kritisch gespannten Blickes betrachten. Wir wissen, wir besuchen eine alte Stadt, ähnlich wie unsere Heimat Eggenburg. Wird sie uns zeigen, daß treuer Bürgerfuss das Alte pflegt oder werden wir erleben, daß roh und unzeit ein nüchterner Geschäftssinn gewuchert, dem nichts lag an alter Schönheit, der brutal das liebe Alte zerstörte und es mit nichtsagenden neuen Bauten ersetzt hat? Aber gleich beim Eingang, schon der erste flüchtige Blick sagt uns, was wir später bei genauer Besichtigung immer wieder bestätigt finden: Hier ist edle Kultur bewahrt geblieben, ganz selten nur stört ein pazig Verpaktetes die Eintracht des Stiles. Es riecht förmlich nach Sauberkeit und Nettigkeit.“ Nach diesem äußerst schmeichelhaften Gesamturteil folgt eine eingehende, liebevolle Beschreibung unserer Stadt und ihrer Bauten. Besonders Entzücken erweckt da vor allem die malerische Ybbsansicht. Auch unsere Gaststätten erfahren eine belobende Anerkennung und werden sogar als vorbildlich hingestellt.

\* **Veränderungen im Stande der Gewerbebetriebe im Stadtgebiete, 1. Halbjahr 1932.** Anmeldungen: Marie Hochegger, Handel mit Kurzwaren und Spitzen, Unter der Burg 11. — Henriette Johanna Braun, beschränkter Gemischtwarenhandel, Hoher Markt 22. — Dominik Cainelli, Herstellung von Beton- und Zementwaren, Dursgasse 1. — Ferdinand Dotter, beschränkter Gemischtwarenhandel, Unterer Stadtplatz 35. — Franz Gayer, Lohnfuhrwerksgewerbe, Unterer Stadtplatz 17. — Karl Hammermüller, Inkasso-Büro, Hammergasse 8. — Ines Steinbrecher, Gast- und Schankgewerbe, beschränkt auf die Verabreichung von Milch, Gebäck, Butterbrot, Honig und Käse, Unterer Stadtplatz 20. — Friedrich Lipnicki, unbeschränkter Gemischtwarenhandel, Graben Nr. 15. — Engelbert Käfer, Musikergewerbe, Pechtlgasse 4. — Alois Schmalvogel, Handel mit Futtermitteln, Stad im Eisen 3. — Max Reitter, Lohnfuhrwerksgewerbe, Wienerstraße 20. — Leopoldine Wechselberger, Gast- und Schankgewerbe, beschränkte Konzession, Eberhardplatz 7. — Johann Schlager, Gemischtwarenhandel, Auflassung als Zweigniederlage und Weiterführung als Hauptbetrieb, Wienerstraße 37. — Hans Schiel, Kleinvertrieb von gebrannten geistigen Flüssigkeiten in offenen Gefäßen von 1 Achtelliter aufwärts, Poststeinerstraße 43. — Vinzenz Hrdina, Büchsenmachergewerbe mit Ausschluß der Lehrlingshaltung, Hoher Markt 27. — Karl Edelbacher, Viktualienhandel, Wienerstraße 13. — Alois Doubek, Gast- und Schankgewerbe, Verpachtung an Anna Reisinger, Ybbsitzerstraße 46. — Otto Hirschlehner, Handel mit Radioapparaten, Sprechmaschinen und Zubehör, Fuchsbißl 6. — Julius Fattinger, Sonnen- und Regenschirmmacher, Hoher Markt 2. — Rücklegungen: Rudolf Braun, unbeschränkter Gemischtwarenhandel, Ybbsitzerstraße 14. — Rosa Ebner, Speditionsgewerbe, Unterer Stadtplatz 17. — Adolf Schmalvogel, Fettwarenerzeugung auf kaltem Wege mit Handbetrieb, Redtenbachstraße. — Leopold Schinagl, Obst- und Gemüsehandel sowie Handel mit Geflügel und Fischen, Hintergasse 21. — Josefina Kratochwill, beschränktes Gast- und Schankgewerbe, Eberhardplatz 7. — Hedwig Käferböck, Stickerie und Weißnäherei, Schöffelstraße 14. — Vinzenz Hrdina, Büchsenmachergewerbe, Hoher Markt 27. — Josef Wagner, Produktienhandel als Filialbetrieb des Hauptbetriebes in Hausmehning, Unterer Stadtplatz 2. — Leopold Kirchweyer, Schneidergewerbe, Paul Rehbuhngasse 5.

\* **Betrüger.** Am 26. Juni kam zu einem hiesigen Fuhrwerksunternehmer ein Mann, der ein sehr gewandtes Auftreten an den Tag legte, sich als Teilhaber einer größeren Speditionsfirma in Baden bei Wien ausgab und erzählte, daß er soeben aus Eisenerz komme, und zwar mit einem großen Lastauto, mit welchem er eine Übersiedlung nach Baden durchzuführen habe. Das Auto, welches angeblich sein Sohn lenkte, sei jedoch inzwischen weggefahren und habe er auf dem Auto seinen Überrock, in dem er seine Brieftasche verwahrt hatte, liegen gelassen. Er schloß nun vor, daß er durch diesen Umstand in eine äußerst peinliche Lage geraten sei. Auch wolle er bei dieser Gelegenheit die Stadt Waidhofen besichtigen und ersuchte er, ihm einen größeren Geldbetrag zu borgen. Der Mann verstand es vorzüglich, dem Fuhrwerksbesitzer verschiedene Daten vorzuspiegeln, sodas lechterer nicht zweifelte, einen Berufskollegen vor sich zu haben und borgte ihm tatsächlich allerdings nicht den verlangten, doch immerhin einen nicht unbedeutenden Betrag. Der vermeintliche Firmenteilhaber versprach, sofort nach seinem Eintreffen in Baden das ausgeborgte Geld zu retournieren. Dieser ließ aber nichts mehr von sich hören und mußte der hiesige Fuhrwerksunternehmer schließlich daran glauben, einem gewandten Schwindler aufgegeben zu sein. Wie nun festgestellt werden konnte, handelt es sich um den polizeilich amtsbekannten 40-jährigen Gewohnheitsbetrüger Rudolf Gebhart aus

Unser

## Bezugsquellen-Verzeichnis

(Inseratenteil) die billigste fortlaufende Reklame — vierteljährlich 7 Schilling

nehmen Sie immer Persil allein ohne jeden Zusatz!

✓ Auf je 25 - 30 Liter Wasser 1 Paket Persil!

Baden bei Wien, der erst vor kurzem nach Verbüßung einer 2 1/2-jährigen Kerkerstrafe losgegangen ist und wegen ähnlicher Straftaten von mehreren Sicherheitsbehörden gesucht wird.

\* **Werdende Mütter** müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Es ist in Apoth. u. Dro. erh. 1056

\* **Wochenmarkt vom 5. Juli.** Der Wochenmarkt war auch diesmal, besonders auch von einheimischen Gemüsebauern, gut besucht. Eier per Stück 11 Groschen, Butter 5 4. — per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, heurige Erdäpfel 35 Groschen per Kilo, Kohlrüben 7 bis 8 Groschen per Stück, Spinat 80 Groschen per Kilo, Salat 5 Groschen per Häuptel, Zwiebel 60 Groschen per Kilo, Fijolen 80 Groschen per Kilo, Erbsen 80 Groschen per Kilo, Gurken 70 bis 80 Groschen per Kilo, Kürbissen S 1.40 per Kilo.

\* **Traget das Austrana-Hemd,** gef. gesch. überall erhältlich. Acht verschiedene Ausführungen, S 4.90. Spezialausführung mit separatem Kragen um 1 Schilling mehr. Nicht jedes Hemd mit Schleife ist ein Austrana-Hemd, daher verlangen Sie nur ein solches!

\* **Perola billiger!** Wollen Sie jetzt etwa noch Malz-, Gersten- und Kornkaffee „offen“ kaufen?! Warum? Der allseitig als qualitativ weit überragend anerkannte Franz's Perola-Kornkaffee kostet heute in 1/2-Kilogramm-Paketen nur noch 65 Groschen, in 1/5-Kilogramm-Paketen nur noch 27 Groschen. Perola ist ausgiebig und gesund wie das tägliche Brot. 423

\* **Zell a. d. Y.** (Vermißt und wieder heimgekehrt.) Der seit 29. Juni abgängige 26-jährige Kaufmann Fritz Kraßnigg, der infolge eines Nervenzusammenbruchs an diesem Tage sein Geschäft verließ und nach Admont fuhr, um seinem vor 2 Jahren im Gesäße verunglückten Freund in den Tod zu folgen, ist nach Überwindung seiner Krankheit wieder zurückgekehrt und führt sein Geschäft weiter. Die Zeit wird auch hier das beste Heilmittel sein, um den getreuen Freund wieder die Lebenslust dauernd gewinnen zu lassen.

\* **Rosenau.** (Schulschluffeier.) Samstag nachmittags veranstaltete die Leitung der hiesigen Volks- und Hauptschule in der Gemeindefesthalle eine Festausführung mit den Kindern aus beiden Schulen bei ausgezeichnetem Besuch aus dem Kreise der Elternschaft und der schulfreundlichen Bevölkerung. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Herrn Oberlehrers Karl Steinböck gelangte das sinnige Kinderfestspiel „Du deutscher Wald“ in Lied und Worten alter und neuer Tage von Franziskus Nagler zur Aufführung. Es soll gleich vorweg gesagt werden, daß die Kinder, die mit Lust und Freude bei der Sache waren, durch das verständnis- und mühevoll eintudieren des Lehrkörpers dieses herrliche Stück in geradezu glänzender Weise wiedergegeben haben. Welche von den 16 Szenen: „Zum Gruß“, „Aufbruch“, „Eintritt in den Wald“, „Beim Frühkonzert“, „Am Holzschlag“, „Beim Echo“, „Auf dem Anstand“, „In den Heidelbeeren“, „Unter Tannen und

Birken“, „Mittagsrast“, „Am Waldbach“, „Unter Eichen und Buchen“, „Am Waldsee“, „Auf der Waldwiese“, „In der Dämmerung“, „Heimkehr“ auf der hübsch ausgestatteten Bühne mit farbenprächtiger Beleuchtung am besten gefiel, ist schwer zu sagen, denn ein Bild war reizender als das andere. Die in dem Stück in harmonischer Übereinstimmung enthaltenen 24 zum Teil bekannten Liedchen wurden von den Mädchen und Knaben unter der ausgezeichneten Leitung der beiden Herren Lehrer Gutenbrunner und Stummer in wunderbarer Weise zum Vortrag gebracht und zeigte der rauschende Beifall, daß das Gesamtspiel mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Wir danken daher dem gesamten Lehrkörper unserer Volks- und Hauptschule, besonders aber dem verdienstvollen Leiter des Festspiels Herrn Oberlehrer Steinböck und Herrn Bedaczek sowie den bereits erwähnten zwei Herren Gutenbrunner und Stummer für diesen wirklich auserlesenen zweistündigen Genuß mit dem Wunsche, uns alljährlich mit einer derartigen Aufführung zu erfreuen.

\* **Ybbsitz.** (Todesfall.) Am 27. Juni starb in Wald am bei Ybbsitz Herr Leopold Lazreiter, der ehemalige Besitzer der Krumpmühle, im hohen Alter von 87 Jahren. Der Verstorbene, der vor längerer Zeit seinen Besitz an seinen Sohn übergab, war Zeit seines Lebens ein überaus tüchtiger, schaffensfroher Mann. Er hat seinen Besitz, der ursprünglich ein Pfannenhammerwerk, später ein Senfenwerk war, im Jahre \* **Gleiß.** (Todesfall.) Donnerstag den 7. d. M. ist in Marienthal, Pfarre Biberbach, Herr Georg Raab, Privat, nach längerem Leiden im 69. Lebensjahre verschieden. Die Erde sei ihm leicht! 1899 erworben und ständig ausgebaut und vergrößert. Er hat die einfache Brettersäge in einen Vollgatter umgestaltet und im Jahre 1910 und 1911 wurde das Haus bedeutend vergrößert und für den Fremdenverkehr vollkommen modern eingerichtet. Der Verstorbene war bis in sein hohes Alter geistig frisch und körperlich rüstig. R. I. P.

\* **Ybbsitz.** (N.S.D.A.P.-Sturmappell.) Am 10. Juli findet ein Deutscher Tag und Sturmappell statt mit folgender Tagesordnung: Sonntag den 10. Juli: 8 Uhr Kirchgang, 9 Uhr Generalappell der S.A. auf dem Platz des Deutschen Turnvereines, 10 Uhr Werbemarsh, 11.30 Uhr Heldenehrung beim Kriegereidmal. Mittagspause. 14.30 Uhr deutsches Wiesenfest auf dem Plage des Gasthofes Hubegger (Schneider) mit Musik, Tanz und Volksbelustigungen. Festabzeichen 1 Schilling. Auto- und Fahrrädergaragen. Juden haben keinen Zutritt. Nationalsozialisten und Freunde der Bewegung, besucht unsere Veranstaltung in der beliebten Sommerfrische Ybbsitz.

\* **Göstling a. d. Ybbs.** (Heldendental.) Am Sonntag den 7. August wird das vom Wiener akadem. Bildhauer Richard Ruopp für den Verschönerungsverein Göstling ausgeführte Heldendental feierlich enthüllt. Es stellt einen sterbenden Jüngling dar, ist das beste und reifste Werk des Künstlers. Die Bronzefigur ist überlebensgroß, Gesamthöhe des Denkmals rund 3 Meter. Die Aufstellung erfolgt auf einem eigens geschaffenen Platz inmitten des Ortes. Aus dem Programm sei hervorgehoben: Am Vortage Höhenfeuer, Zapfenstreich und Fackelzug. Am Sonntag den 7. August, 10.15 Uhr Feldmesse, gelesen vom Militär-superior Josef Hofner, 11 Uhr Enthüllungsfest: Weihenlied der Gesangsverein Göstling, Ansprache des Obmannes Min. Rat Dr. Ed. Stepan, Gedenkrede des Präsidenten des Alpenländischen Kriegsteilnehmerverbandes, Oberst van Aken, Ansprache und Enthüllung des Denkmals durch Landeshauptmann Dr. Karl Buresch, Weihe durch den Ortspfarrer geistl. Rat Joh. Schratzenholzer, Kranzniederlegung und Defilierung. Seitens der Militärverwaltung wird ein Ehrenzug und die Militärkapelle des Infanterieregimentes Nr. 6 (St. Pölten-Krems) beigestellt. Nachmittags Militärkonzert. Wohnungsanmeldungen schon jetzt an den Verschönerungsverein erbeten.

**Marktbericht.**

**Rindermarkt in St. Marg vom 4. Juli 1932.**

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia		
	bon	bis	bon	bis	bon	bis	
Maftbleh	Dhfen	1.35	1.55	1.10	1.34	0.90	1.09
	Stiere	1.06	1.15	1.—	1.05	0.90	0.98
	Rühe	1.10	1.20	1.—	1.08	0.90	0.99

Beinbleh: 0.47 | 0.88

Neuauftrieb: { Inland 1.907 Stück } Zusammen 2.414 Stück  
                  { Ausland 507 Stück }

Davon Maftbleh 1.247 St., Beinbleh 1.167 St. — Unverk. 145 St.

Tendenz: Von den Gesamtanlieferungen stammten 79% aus dem Inlande. Der Auftrieb war um 112 Stück größer als in der Vorwoche und verbilligten sich extrem und prima Dhfen bei schleppendem Geschäftsgange um 5 g, mindere Sorten Dhfen sowie Stiere bis zu 10 g pro Kilogramm. Beinbleh wurde um 5 g pro Kilogramm Lebendgewicht billiger gehandelt.

**Schweinemarkt in St. Marg vom 5. Juli 1932.**

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	bon	bis	bon	bis	bon	bis
Fleischschweine, lbd.	1.95	2.15	1.80	1.94	1.62	1.79
Fettfleischschweine, lebend	1.66	1.75	1.59	1.65	1.50	1.58

Neuauftrieb: 7.390 Fleischschw., 4.611 Fettchw. Zuf. 12.001 Stück

Aus dem Inl. 4.346 St., aus d. Ausl. 7.655 St., Unverkaufte: 144 St

Tendenz: Von dem Gesamtauftrieb an Fleischschweinen stammten 59% aus dem Inlande. Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich Fleischschweine bis um 5 g pro Kilogramm. Prima Herrschaftsfleischschweine waren sehr gut gefragt und wurden um 5 g teurer verkauft, während Bauernschweine um 2 bis 3 g pro Kilogramm Lebendgewicht billiger abgegeben wurden.

**Amstetten und Umgebung.**

— **Freijungen des M.G.B. 1862.** Im Sinne eines Auftrages der Sängerbundesleitung veranstaltet der Verein auch heuer wieder ein Straßensingen, welches am Samstag den 9. d. M. um 9 Uhr abends auf dem Bahnhofspolze stattfindet.

— **Liederabend des Männergesangsvereines 1862.** Nach zweimaliger Verschiebung — Cafetier Fuchs steht erfahrungsgemäß mit St. Petrus auf Kriegsfuß — konnte der M.G.B. 1862 seinen ursprünglich für Samstag angelegten Liederabend in dem herrlichen Garten des Cafés Zentral am Montag den 4. d. M. abhalten. Der Besuch sowohl im Garten selbst als auch außerhalb des Zaunes war gut. Unter den Gästen waren zu bemerken: das Ehrenmitglied des Vereines Herr Bürgermeister Resch, Herr Altbürgermeister Kommerzialrat Kubast sowie Vertreterungen des M.G.B. Neuhofen a. d. Ybbs und der Sängerrunde Reiter. Orchester und Chor standen unter der Leitung des Herrn Ehrenchormeisters Direktor Hans Schneider. Ein umfangreiches Potpourri Leharscher Motive, „Lehariana“ von J. und M. Geiger und der „Kadekymarsch“ wurden vom Vereinsorchester in hervorragender Weise vorgetragen. Das Vereinsorchester war durch sieben Herren der Bundesbahner-Musikkapelle verstärkt. Dann folgte eine Abteilung Männerchöre: das wunderschöne „Straßburglied“ aus „Der Kuhreigen“ von Meister Wilhelm Kienzl, dessen 75. Geburtstag der Verein damit in würdiger Weise feierte, mit Orchesterbegleitung und Bariton solo, von Vereinsmitglied Adolf Racz erfolgreich gesungen, ferner die teils innigen, teils frischfröhlichen Volkslieder „Es steht ein Lind“ (Eduard Kirchl), „Da kommt von den blauen Hügeln“ (Christian Arkl) und „Ich hör' ein Vöglein pfeifen“ (K. Schauß). Herr Racz stellte sich diesmal auch mit einigen Einzelpartituren, und zwar den hübschen Muther-Liedern: „In Flandern“, „Wachaulied“ und „Verklungene Jugend“ ein und erntete mit seiner angenehmen Baritonstimme einen verdienten Sondererfolg. Den Abschluß des ersten Teiles bildete der „Dorfschwalben-Walzer“ von Josef Strauß, gesungen vom gemischten Chor mit Orchesterbegleitung. Das Orchester leitete dann auch den zweiten Teil mit einem flotten Potpourri „Hallo, hallo, hier Wien“ von Morana und den zündenden „Her-Regimentsmarsch“ von R. Hunyaczek ein. Nach fast jahrzehntelanger Pause stellte der Verein wieder einmal ein Männerquartett (vermehrt durch den bekannten Solojodler Vereinsmitglied Karl Freudenstuch) auf Podium. Von den vorgetragenen Liedern „Schweizerlied“ von Schmölder, „Senners Abendständchen“ von D. Waldmeister und „s Herzload“ von Blümel gefielen insbesondere die beiden ersten sehr gut. Wir beglückwünschen den Männer-Fünftgesang zu seiner Feuertaufe. Die folgenden, vom gemischten Chor gesungenen Volkslieder „Geh, gib mir a Bussal“, „Schau, schau, wia's regna tuat“ und „A Waldbua bin i“ fanden reichen Beifall und ebenso die von Fr. Mizzi Felner und Fr. Rosl Koll im Duett vorgetragenen „Turracher Lieder“. Der Männerchor sang zum Schluß den von Karl Friedrich Fischer (Chormeister des seinerzeit in Amstetten zu Gast weilenden Wiener Männergesangsvereines „Arminius“) für Männerchor bearbeiteten Walzer von J. Strauß „Sphärenklänge“ mit Orchesterbegleitung. Außer Vortragsfolge konzertierte noch das Vereinsorchester in vortrefflicher Weise (Gavotte von Hellmesberger, „Künstlerleben“-Walzer von Joh. Strauß und „Hoch- und Deutschmeister-Marsch“ von Ertl).

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Amstetten.** Am 31. Juli findet in Lunz a. S. das 30jährige Bestandsjubiläum des dortigen Kameradschaftsvereines statt und ist aus diesem Grunde geplant, daß sich der Verein Amstetten an dieser Veranstaltung beteiligt. Die Fahrt nach Lunz würde mittels Auto erfolgen, wobei bemerkt wird, daß dieselbe pro Person auf ungefähr 6 Sch. kommen dürfte. Dieser Betrag gilt für die Hin- und Rückfahrt, ist gleich für die aktiven Mitglieder wie auch für deren Frauen und sonstigen Anverwandten, die an der Fahrt teilzunehmen beabsichtigen. Jene Mitglieder, die an der Feier in Lunz teilnehmen wollen, haben dies bis längstens 14. Juli dem Herrn Obmann Sieder bekanntzugeben, damit die erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden können.

— **Nationalsozialistische Mandatare.** Seitens der Bezirksleitung Amstetten der N.S.D.A.P. wurden folgende Vertreter in die neu aufzustellenden öffentlichen Körperschaften entsendet: Bezirkschulrat Waidhofen a. d. Ybbs, Stadt: 1. Dr. Oskar Hübler, Primararzt, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 35. 2. Josef Kunze, Fachlehrer, Waidhofen a. d. Ybbs, Am Krautberg 3. Bezirksfürsorgerat Amstetten: 1. Josef Arzberger, Assistent der B.-B. i. R., Amstetten. 2. Franz Stadelmann, Platzmeister i. R., Amstetten. 3. Karl Freudenstuch, Assistent der B.-B. i. R., Amstetten. Bezirksstrafenausschuß-Mitglieder: 1. Josef Nöstelthaler, Bauer, Amstetten, Greimpersdorf. 2. Ing. Adolf Pall, Niederwallsee. 3. Alois Jungwirth, Baumeister, Curatsfeld. Bezirksfürsorgerat Waidhofen a. d. Ybbs: 1. Ignaz Grobauer, derzeit arbeitslos, Waidhofen a. d. Ybbs. 2. Otto Toppel, Fachlehrer, Ybbsitz 147. Bezirksstrafenausschuß Waidhofen a. d. Ybbs: 1. Hans Was, Schlossermeister und Autounternehmer, Waidhofen a. d. Ybbs. 2. Hans Kette in er, Gastwirt in Großhollenstein. Bezirksfürsorgerat im Gerichtsbezirk Haag: Andreas Winter, Steueramtsdirektor i. R., Haag 49. Bezirksstrafenausschuß Haag: Alois Erhard, Bahnbeamter, Haag 46. Bezirksfürsorgerat St. Peter i. d. Au: Emmerich Zin-

ner, Lehrer, St. Peter i. d. Au 101. Bezirksstrafenausschuß St. Peter i. d. Au: Paul Schremsler, Grundbuchführer, St. Peter i. d. Au 91.

— **Unterhaltungsabend der N.S.D.A.P.** Die Kunststelle der Ortsgruppe Amstetten der N.S.D.A.P., veranstaltet am Samstag den 9. Juli 1932 im Garten (bei Schlechtwetter in Saale) des Gasthofes Todt, Rathausstraße, einen lustigen Abend „Beim Heurigen in Grinzing“. Musik: N.S.-Kapelle Amstetten. Gesang, heitere Vorträge. Mitwirkend: Schriftsteller Karl Pischorn, Wien, welcher lustige mundartliche Dichtungen zum Vortrag bringen wird. Eintritt für Parteigenossen und deren Angehörige 50 Groschen, ansonsten 1 Schilling.

— **„Volk in Not“, lebende Bilder** aus der deutschen Freiheitsbewegung, verfaßt von Pg. Wilhelm Gruner, Bilder gestellt von Pg. Adolf Pazelt, Uraufführung. Am 25. Juni 1932 fand anlässlich der Fahnenübergabe an den S.A.-Sturm 1/X der N.S.D.A.P. in der deutschen Turnhalle in Amstetten ein Begrüßungsabend statt, in dessen Rahmen obiges Festspiel mit ganz großem Erfolge zur Uraufführung gelangte. Die lebenden Bilder waren von ergreifender Lebenswahrheit und künstlerisch monumentaler Wirkung, die Begleitworte in der dem Verfasser eigenen prachtvollen, bildhaften Sprache, die Verse von wunderbarer Klangschönheit, vom Verfasser selbst in meisterhafter Weise vorgetragen, zwangen alle Zuhörer unwiderstehlich in ihren Bann. Erschütternd war die Einleitung und die im ersten Bilde „Volk in Not“ enthaltene Darstellung der vergangenen und gegenwärtigen Notzeit unseres Volkes, hoffnungstrotz schildern die nächsten Bilder „Die neue Lehre“ und „Der Schwur“ das sieghafte Anschwellen der neuen Freiheitsbewegung. Das vierte Bild „Auf froher Fahrt“ bringt einen lebensfrischen Ausschnitt aus dem Leben und Treiben fröhlicher Hitlerjugend. Dann aber ballen sich die Wolken; der in seinen Grundfesten erschütterte Marxismus ruft zum Rotmord gegen die braunen Kämpfer und das fünfte Bild „Der Überfall“ zeigt einen sterbenden S.A.-Mann im Kreise seiner Kameraden. Das sechste Bild „Sturm“ schildert den letzten schweren Kampf der braunen Bataillone gegen die vereinigte marxistische Rotfront unter dem blutigen Banner Aljudas und schließlich der dramatische Höhepunkt, das siebente Bild „Am Ziel“, ein leuchtender Ausblick auf das Dritte Reich unter der Schirmherrschaft der Hakenkreuzfahne Adolf Hitlers, hindrängend zum unsterblichen Hymnus, der das freudeerfüllte Herz erleichtert: Deutschland, Deutschland über alles! Dieses prachtvolle und tieferschütternde Werk riß alle Anwesenden zu stürmischem Beifall hin. Da die Aufführung dieses wirkungsvollen Festspiels keine besonderen Hilfsmittel und Vorbereitungen erfordert, kann es für Festabende wärmstens empfohlen werden. Zu beziehen samt den dazugehörigen Bildern im N.S.P.-Verlage und Buchhandlung in Linz, Goethestraße 18, sowie im N.S.P.-Verlage Wien, 7., Schottenfeldgasse 35.

— **Petersfeier.** Am Peter und Paulstag fand am Ybbsstausee bei Greinsfurt wieder die alljährlich von der freim. Feuerwehr Greinsfurt durchgeführte Petersfeier mit Uferbeleuchtung, schwimmendem Feuerstöß, Raketenstöß, beleuchteten Booten, Musik und anschließendem Tanz bei Domesla statt. Die Veranstaltung hatte wie immer einen Massenbesuch zu verzeichnen.

— **Schauturnen des Deutschen Turnvereines.** Am vergangenen Sonntag hielt der Deutsche Turnverein Amstetten sein diesjähriges Schauturnen ab. Die Vereinsabteilungen versammelten sich um 2 Uhr nachmittags auf dem Bahnhofspolze, von wo aus sich der anscheinliche Zug unter klingendem Spiele der Bundesbahnerkapelle mit voranflatternder Fahne und Jugendwimpeln durch die Stadt zum Vereinsturnplatz in der Jahnstraße bewegte, wo sich inzwischen eine Menge von Zuschauern eingefunden hatte. Die deutsche Turnhalle trug festlichen Fahnen Schmuck. Mit dem Scharliede „Ein Ruf ist erklingen“ wurde an die turnerische Arbeit geschritten, welche die Jugendabteilungen mit einem wirkungsvollen fröhlichen Eröffnungslauf einleiteten. Dann zeigten die Jugendabteilungen in einer bunten Reihe von Vorführungen, wie kindertümliches Turnen der Kleinen, Hochspringen, Bodenturnen, Übungen im Auszug, Schwebekanteübungen, Sadlaufen, Gewehrspringen, Marsch-, Lauf- und Freiübungen, Sprungkasten- und Pferdspringen und Langbankturnen, die Früchte einer zielbewußten, Leib und Seele stärkenden Turnerarbeit. Im ersten Teil stellten sich auch Turnerinnen mit tadellos ausgeführten Geh- und Hüpf- sowie Keulenübungen und Turner mit schneidigen Marsch- und Laufübungen ein. Nach der Pause, während welcher den von der wackeren Frauentriebe des Vereines betreuten Turnenden tüchtig zugesprochen wurde, gelangte ein vollstämmliches Turnen der Turner zur Darbietung. Schleuderball, Gerzielfwurf, Stabhochsprung, Kugelstoß, Staffellauf u. a. führten die Vielseitigkeit Jahn'schen Turnens vor Augen und das Tauziehen sorgte für stürmische Heiterkeit. Es folgten weiters ein Pferdturnen der Turnerinnen, ein Geräterturnen sämtlicher Turnerriege mit bewunderswerten Leistungen (1. Riege Red), ein Tanz der Turnerinnen, je ein sehr gut durchgeführtes Faust- und Handballspiel zweier Vereinsmannschaften und ein prachtvolles Tischspringen der Turner. Den Abschluß bildeten die allgemeinen Freiübungen sämtlicher Vereinsabteilungen und eine Ansprache des Vereinsdietwartes Gruner, worauf das Deutschlandlied erklang. Das herrschende bewölkte Wetter kam dem Schauturnen sehr zustatten, dessen Gelingen den mit der Vorbereitung und Leitung betrauten Turn-

brüdern Turnwart Jarveleder, Ing. Otmars Kubasta und Turnlehrer Kretschmer samt der Vorturnerschaft zur Ehre gereichen.

— **Photo-Wettbewerb.** Die J.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft „Agfa“ veranstaltet einen Sommerwettbewerb der Agfa-Photoblätter unter dem Thema „Tropferferien“. 700 Reichsmark in Waren-Preisen. Letzter Einsende-Termin 30. September 1932. 1. Preis eine Agfa-Mover-Kine-Kamera. Ausführliche Bedingungen im Juli-Heft der Agfa-Photoblätter. Jede weitere Auskunft durch das Photohaus Magistri Mitterdorfer, Amstetten.

— **Todesfall.** Montag den 4. Juli starb plötzlich in Weyer a. d. Enns der ehemalige Sekretär der Stadtgemeinde Amstetten Herr Franz Fiedler im 69. Lebensjahre. Die Beerdigung fand Freitag den 8. Juli in Linz statt.

— **Verkehrsunfälle.** Am Peter und Paulstag geriet der hiesige Hutmacher Rudolf Ruthensteiner zwischen Neumarkt a. d. Ybbs und Hubertendorf bei einer Kurve der Bundesstraße mit seinem Motorrad in voller Fahrt an das eiserne Straßengeländer. Während Ruthensteiner mit einer leichteren Verletzung und sein Mitfahrer unverletzt davorkam, wurde die Maschine sehr schwer beschädigt. Die Schuld liegt jedenfalls hauptsächlich an der skandalösen Beschaffenheit der Bundesstraße, für deren Instandhaltung aber die einheimischen Kraftfahrer durch Steuern, Abgaben und Gebühren bis zum Weißbluten herhalten müssen. — Am Sonntag den 3. Juli ereignete sich zur Mittagsstunde auf dem Hauptplatz eine Kraftfahrerkollision, der leider betrüblichere Folgen hatte. Der bei der Firma C. Dunkel beschäftigte Handelsangestellte E. Manr konnte sein Motorrad vor dem von der Fahrbahn in die Einfahrt des Brauhauses einbiegenden Bierauto der österr. Brau- u. G. nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen und wurde vom Kotflügel des Auto erfasst. Manr dürfte das angeblich vom Autolenker gegebene vorschriftsmäßige Handzeichen nicht oder zu spät bemerkt haben und auch verhältnismäßig rasch gefahren sein und erlitt einen offenen Unterschenkelbruch, sein Mitfahrer, der Friseurgehilfe Karingbauer, einen leichten Nervenschock, während die Maschine nahezu unbeschädigt blieb. Manr wurde ins Krankenhaus gebracht. — Ein Verkehrsunfall ist es auch, wenn die Stadtbewohner infolge des in dieser heißen, trockenen Jahreszeit durch Kraftfahrzeuge aufgewirbelten Straßentaubes tuberkulos werden und mit anderen Seuchen erregern beworfen werden, weil die Stadtgemeinde hinsichtlich Straßenebereinigung noch immer weit hinter anderen, wesentlich kleineren Gemeinden zurücksteht. Der vorfindliche Pferdespritzenwagen gehört längst durch einen ordentlichen Sprengkraftwagen ersetzt, der das umfangreiche Straßennetz lückenlos und mehreremale an trockenen Tagen zu befahren und zu bespritzen hat.

— **Bereinigte Kinos Amstetten.** Invaliden-Kinofilm. Von Freitag den 8. bis Montag den 11. Juli: „Einer Frau muß man alles verzeihen“. Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Juli: Charlotte Ander, Hermann Thimig und Ida Wust in dem Tonfilm „Zwei himmelblaue Augen“. Von Freitag den 15. bis Montag den 17. Juli: Gustav Fröhlich, Charlotte Susa und Friedrich Kaffler in dem Tonfilm „Zwei Menschen“. — **Stadtkino.** Samstag den 9. und Sonntag den 10. Juli: Oskar Marion, Frieda Richard und Henry Bender in „Schein und Schuld“. Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juli: Jean Crawford in dem Sensationsdrama „Bingo, das Mädchen aus dem Urwald“.

— **Mauer-Schling.** (Selbstmord.) Der 13jährige Volksschüler Walter Schmalhofer aus Neusurth bei Mauer hatte sich vor einigen Wochen auf eine bisher nicht geklärte Weise eine Glauberpistole verschafft, mit der er allerhand Unfug trieb. Es wurde bekannt, daß er mit der Waffe auf Hasen und Hühner schöß, daß er gegen einen Schnellzug auf der Westbahnstrecke einen Schuß abgab und ein Wagenfenster traf und daß er sogar nach einem Motorfahrer geschossen haben soll. Die Lehrerin des Knaben, die durch dessen Kameraden davon erfuhr, ließ durch einen Mitschüler nach dem Versteck der Waffe suchen und dem betreffenden Knaben gelang es tatsächlich, das Versteck im Walde auszukundschaften und die Waffe der Lehrerin zu bringen. Diese machte daraufhin die Anzeige bei der Gendarmerie. Walter Schmalhofer, der nun Angst vor einer Züchtigung durch seine Eltern hatte, ging am 4. Juli aus dem Elternhause fort und verbarg sich im Heidevalde. Seine Mutter suchte und fand ihn dort und veranlaßte ihn, mit ihr zu kommen. Als der Knabe einen Gendarmeriebeamten, der gerade des Weges entgegenkam, bemerkte, zog er plötzlich eine Pistole aus der Tasche und jagte sich die Kugel in die rechte Schläfe. Er verschied an Ort und Stelle. Wann und wo der Bursche sich die zweite Pistole verschafft hat, ist bisher ungeklärt.

— **Blindenmarkt.** (Waldfest.) Am 14. August (bei ungünstiger Witterung nächster Sonntag) findet wieder das „Waldfest Blindenmarkt“ statt. Im Jahre 1930 war dieses Fest für Blindenmarkt geradezu ein noch nie dagewesenes Ereignis. Die Besucher (1200 Festgäste) erfreuten sich des wunderschönen Waldes, wie er in der ganzen Umgebung kaum zu finden ist. Die gebotenen Unterhaltungsgelegenheiten wie Tanz im Walde, Schrammelquartett, Rutschbahn, schöne Spaziergänge usw. haben auch die verwöhntesten Gemüter befriedigt. Ein gutes Tröpfel Wein, das so manchem den Heimweg „federleicht“ machte und andere kulinarische Genüsse jeder Art sowie ein gediegenes Konzert und die bunte Waldbeleuchtung sorgten für die nötige Stimmung. Ein rühriges Komitee arbeitet jetzt schon emsig und hofft, den Erfolg des verflorenen Festes noch überbieten zu können.

— **Weistrach.** (Todesfälle.) In Weistrach starben Frau Anna Sator, geb. Manchofer, gewesene Besitzerin zu Hartlmühl Nr. 15, im Alter von 56 Jahren und Herr Johann Rinner, Privat in Grub Nr. 29, im hohen Alter von 84 Jahren.

Aus Haag und Umgebung.

— **Haag, N.-S.** (Stadterhebung.) Der niederösterreichische Landtag hat über Antrag der Landesregierung in der Sitzung am 23. Juni beschlossen, den Markt Haag, in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten gelegen, zur Stadt zu erheben. Der Gemeinderat bereitet anlässlich dieses Umstandes in der Zeit vom 29. September bis einschließlich 2. Oktober eine größere Feier, verbunden mit einem Volksfest, einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung vor. Herr Kaffeehausbesitzer Karl Bilek wurde als Präsident des Ausstellungskomitees gewählt. Die Gründung unserer Pfarre im Jahre 1032 gibt Anlaß, daß diese Gedenkfeier mit dem Volksfeste verbunden wird.

— (Autostraßenspritze.) In dieser Hochsommerhitze macht sich die neu angeschaffte Autostraßenspritze sehr angenehm bemerkbar.

— (Neubauten.) Nachdem bereits im Vorjahre auf dem Plage gegen den Bahnhof hinaus mehrere Häuser gebaut worden waren, hat Herr Bädermeister Gröbl in der Nähe der Turnhalle einen gefälligen Neubau erstein lassen, während am Eingang des Ortes von St. Valentin her Herr Radlspöck einen Bau aufzuführen läßt.

— (Diebstahl.) In unserer Gegend trieb sich ein Mostkäufer umher, der bei vielen Landwirten Einkäufe machte. Am 2. ds. war im Gasthause Reitter eine Totenzehrerin, wo sich dieser Mann, der sich Otto Reder, Gastwirt, „zum weißen Adler“ in Linz, nannte, auch im Gastzimmer einfand. Ein Schwager des Gastwirtes bemerkte, daß sich Reder am Schreibtische etwas zu schaffen machte und Geld einsteckte. Ein geholter Gendarmeriebeamter verhaftete ihn. Auf sein Verlangen wurde er durchsucht und man fand im Innern des Hutbandes gegen 130 Schilling verborgen. Am Sonntag den 3. d. M. nachmittags fand man im Arrest den Mann hängt auf. Gemeindearzt Dr. Karl Schweiger konnte nur den eingetretenen Tod feststellen.

Sichtspiel und Tonfilm.

Licht-Ton-Theater Böhlerwert:

Sonntag den 10. Juli, 4, 1/7 und 1/9 Uhr: „Rango“. Jugendliche und Arbeitslose um 4 Uhr Einheitspreis 30 g. Samstag den 16. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr, und Sonntag den 17. Juli, 4, 1/7 und 1/9 Uhr: „Die Mutter der Kompagnie“.

Klangfilm-Kino Gleiß:

Samstag den 9. Juli, 8 Uhr abends, und Sonntag den 10. Juli, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Der Hauptmann von Köpenick“. Samstag den 16. Juli, 8 Uhr abends, und Sonntag den 17. Juli, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die singende Stadt“.

Humor.

Herr Pempfe meint, daß ihn seine holde Gattin betrügt. Er nimmt einen Detektiv zu Hilfe. Drei Tage später erstattet dieser Bericht: „Gestern ist Ihre Frau mit einem Herrn im Hotel gewesen. Vom Nebenzimmer aus konnte ich sehen, wie sie sich küßten.“ — „Und dann?“ fragte Herr Pempfe, aufs äußerste gespannt. — „Dann ging das Licht aus!“ — Verzweifelt schlägt Pempfe die Hände über dem Kopf zusammen: „Noch immer diese schreckliche Ungewißheit!“

„Wie, Herr Großkopf, zu Fuß in die Natur? Ein bißchen ungewohnt das Marschieren, statt im Auto zu fahren, was?“ — „Nur zwei Buchstaben, mein Lieber“, erwiderte Herr Großkopf gutgläubig: „Einst Mercedes, jetzt per pedes.“

Herr Neureich (sein Schloß zeigend): „Diese alte Rüstung gehörte schon meinen Ahnen!“ — „Aha, das waren wohl Alt-eisenhändler?“

Professor Rudolf Virchow war ein sehr strenger Examinator. Einmal ließ er sich von einem Kandidaten die Arznei nennen, die bei einem näher geschilderten Krankheitsfall verschrieben werden mußte. Der Kandidat nannte die richtige Arznei. „Schön. Und welche Dosen würden Sie geben?“ — „Einen Eßlöffel voll, Herr Professor.“ — Darauf zog sich die Prüfungskommission zur Beratung zurück. Nach einer Weile fiel es dem Kandidaten ein, daß die genannte Dosis viel zu groß war. Aufgeregt stürzte er in das Beratungszimmer. „Herr Professor, ich habe mich getrrt. Ich darf nur fünf Tropfen geben!“ — „Bedauere“, sagte Virchow kurz, „der Patient ist schon tot!“

„Nun, mein Freund“, sagte der Zauberkünstler zu dem Burschen, dessen Uhr er sich ausgebeten hatte. „Du hörst deine Uhr in diesem Taschenuhr ticken. Bist du zufrieden?“ — „Mehr als das“, sagte der Junge. „Sie ist ja schon seit einem Monat nicht mehr gegangen.“

Radikal. Sie (zu ihrem Manne): „Man hört nie, daß ein weiblicher Kassier mit dem Gelde der Firma durchbrennt.“ — „Jedenfalls nicht oft. Aber wenn es geschieht, dann nimmt sie meist auch gleich den Prinzipal mit.“

Ertappt. Buchhalter (mit seiner Freundin am Arm, dem Chef begegnend): „Erlauben Sie, Herr Direktor, daß ich Ihnen meine Kusine vorstelle.“ — „Oh, die kenne ich bereits. Vor einem Monat war sie meine.“

Matematik. „Wenn sechs Jungen an den Strand gehen und zweien ist das Baden verboten worden, wieviel Jungen gehen dann ins Wasser?“ — „Sechs, Herr Lehrer!“

Der Musiklehrer. „Eugen hat auf seiner Geige große Fortschritte gemacht, Frau Konsul! Er fängt an, schon recht gute Töne herorzubringen!“ — „So finden Sie das? Ich dachte immer, daß wir uns nur daran gewöhnt hätten!“

Merkwürdig. „Liebe Grete, Ihr müßt verständiger werden! Euer Haushalt kostet eben zuviel Geld!“ — „Aber Mama, wie kannst du so etwas behaupten! Wir sind doch fast nie zu Hause!“

Auf dem Bahnhof fragt ein Fremder einen Bahnbeamten: „Wo gibt's denn hier Billetts?“ — „Bei uns gibt's keine Billetts! Wir haben nur Fahrkarten!“ — „Und wo gibt's die Fahrkarten, bitte?“ — „Dahinten, am Billettschalter!“

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Heimatfuchaufmarsch.) Sonntag den 10. Juli findet in Ybbs a. d. Donau ein Heimatfuchaufmarsch des Gaus Amstetten statt, bei dem der Landesführer von Tirol, Kamerad Dr. Richard Steidle, und Landesführerstellvertreter von Niederösterreich, Kam. Architekt Hermann Kubascek, sprechen werden.

— **Böchlarn.** (Auszeichnung.) Der langjährige Werkmeister der Lederfabrik Gottfried Moriz, Herr Johann Gregorc, wurde vom Landeshauptmann in Anerkennung seiner vieljährigen, mustergültigen beruflichen Tätigkeit durch die Verleihung des Landesehrendiploms ausgezeichnet, das ihm durch den Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Fraß persönlich überreicht wurde.

Aus Melk und Umgebung.

— **Melk.** (Goethe- und Handnfeier.) Anlässlich des 100. Todestages des Dichtersfürsten J. W. Goethe und des 200. Geburtstages des Musikheros Josef Haydn fand am 28. v. M. im Marmorsaal des Stiftes eine musikalisch-deklamatorische Akademie statt, bestritten von den Schülern des hiesigen Gymnasiums unter Mitwirkung des Alumnatsdirektors P. Kajetan Höller und Prof. Dr. Leo Kupsa. Das Programm war gut zusammengestellt, die durchwegs guten Darbietungen fanden reichen Beifall. Schon der vom Abiturienten Karl Furer gesprochene Prolog „Zur Goethefeier“ von Franz Karl Ginzkey erzielte beste Wirkung; ganz hervorragend aber und besonders erwähnenswert ist die Leistung des Gmnasialorchesters unter der Leitung des Abiturienten Rebois; man hatte nicht den Eindruck, ein Orchester von Jungens zu hören, die Art wie sie sogar die schwierige Beethoven-Ouverture zu „Egmont“ meisterten, wirkte allgemein überraschend, überraschend im angenehmsten Sinne des Wortes. Prof. Dr. Kupsa hielt die Festrede. Es ist natürlich ausgeschlossen, Goethe und sein Werk in knapp einer halben Stunde zu würdigen; soweit man dies kann, tat Dr. Kupsa sein Möglichstes, in drei Episoden den jungen Goethe, den reifen Mann auf der Höhe seines Schaffens und den alten Goethe zu skizzieren. Treffend war der Vergleich zwischen der Weltanschauung Goethes und dem Gewirre der heutigen Zeit, gipfelnd in dem Wunsche: „Mehr Goethe!“ Das Männerquartett des Obergymnasiums brachte unter der Leitung des Chordirektors P. Kajetan zwei von H. Lang und Christ. Keiper vertonte Gedichte Goethes zum Vortrag, „Glückliche Fahrt“ und „Der du vom Himmel bist“, gute Stimmen unter fachkundiger Leitung. In der Folge trat auch der ebenfalls unter der Leitung von P. Kajetan stehende Sängerknabenchor auf den Plan; drei Chöre: „Wanderlied“, „Maidlied“ und „Abendlied“, letzterer vertont von Haydn. Besonders erfrischend wirkten die hellen Stimmen der Kleinen, der Jüngsten des Gymnasiums. Den deklamatorischen Teil bestritten der Septimaner Kurt Frimmel („Prometheus“) und der Sextaner Johann Specht (Kerkerzene aus „Egmont“), beide sehr gut in Stimme und Vortrag. Anschließend an die schon genannte Egmont-Ouverture brachte der Schüler der 5. Klasse Herbert Löw den Beweis seiner Anlage zum künftigen Vortragsmeister; nur ein bißchen gekünstelt, doch soll diese Feststellung nicht den guten Eindruck des Vortrages der beiden Gedichte, „Gesang der Geister über den Wassern“ und „Totentanz“ schmälern. Die Bundeshymne mit dem Texte von Ottokar Kernstock beendigte die würdige Feier, zu der sich außer den Angehörigen der Studenten auch viele Damen und Herren aus der Stadt eingefunden hatten, die den prächtigen Darbietungen reichen Beifall spendeten.

— (Primiz.) P. Döblo (Wilhelm) Pawlik, ein ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums (Matura 1927), Kapitular des Stiftes, feierte am 3. d. M. im Stifte Seitenstetten das Fest seiner Primiz.

— (Vom Gymnasium.) In der Vorwoche haben unter dem Voritze des Hofrates Dr. Paul Pucher (Waidhofen a. d. Ybbs) am hiesigen Gymnasium die mündlichen Reifeprüfungen stattgefunden, zu denen die 29 Schüler der achten Klasse angetreten waren; 9 Schüler erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 17 wurden für reif erklärt, 3 Schüler wurden auf 2 Monate zurückgestellt.

— **Winden bei Melk.** (Bildweih.) Die Kapelle in Winden, die im Jahre 1884 Landwirt Anton Fohringer hatte erbauen lassen, war am Peter und Pauls-Tag dieses Jahres Gegenstand einer schönen Feier. Herr Anton Pringl hatte anlässlich der 50. Wiederkehr des Todestages seiner Mutter, der Frau Aloisia Pringl, die seinerzeit auch die Glocke für die Kapelle gestiftet hatte, an der Nordseite dieser Kapelle ein überlebensgroßes Fresko anbringen lassen. Das prachtvolle, schöne Bild stammt aus der Hand seines Sohnes, des akadem. Malers Walter Pringl, der damit ein neues, herrliches Kunstwerk geschaffen hat. Im Bilde ist die uralte Legende vom heiligen Christophorus, der mit dem Stabe in der Hand das Jesukind auf seinen Schultern durch die tosenden Wasser trägt, festgehalten. Das Fresko ist über drei Meter hoch, als Christophorus hat Anton Pringl selbst als Modell gedient. Zur Feier und Weihe des Bildes, die Studienrat P. Theodor Becker vom Stifte Melk vornahm, hatten sich gegen zweihundert Personen, darunter der Bezirkshauptmann von Melk, Hofrat Dr. Fraß, der Kommandant der Garnison Oberstleutnant Moyses, der Bürgermeister der Gemeinde Franz Weder, eingefunden. Nach der Ansprache durch P. Theodor, in der er insbesondere

auf die Sage vom heiligen Christophorus Bezug nahm, spielte die Kapelle Baranovics den Choral „Die Ehre Gottes“ von Beethoven, worauf P. Theodor die kirchliche Weihe des Bildes vornahm. Ein Kind, die kleine Z e i l i n g e r, trug einen Festspruch vor, den Reg.-Rat Th. E k h a r t gedichtet hatte. Zum Schlusse sprach noch Direktor Anton P r i n z l Worte dankbaren Gedankens an seine Eltern, die in Winden begütert gewesen waren und schon seinerzeit zur Erhaltung der Kapelle beigezogen hatten.

### Gerichtssaal.

#### Der Jägermörder von Opponitz wegen Wilddiebstahl verurteilt.

Der 34jährige Jägermörder Johann B e n a k t y aus Opponitz, der wegen dieses Deliktes seit Februar d. J. sich in St. Pölten in Untersuchungshaft befindet und im Herbst vor die Geschworenen kommen wird, hatte sich unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrat Dr. G r i m b u r g wegen Wilddiebstahl zu verantworten, da das Verfahren wegen dieses Deliktes vom Morde ausgeschieden wurde. Benakty ist Sichel schmied in Maisberg, doch seit langem arbeitslos. Er hat sich seit 1926 auf das Wildern verlegt und so teils allein, teils mit Diebsgenossen wie Leopold Die w a l d, Emil Z e i g e r, Simon W a r e n e g g e r in der dortigen Gegend Hirsche, Rehe, Gemsen usw., ja auch zwei Schafe, die sich verkaufen hatten, geschossen. Der Schaden beträgt etwa 4000 Schilling. Dem Bauer Matthäus D a n n e r sind im Oktober 1928 neun Stück Schafe von der Weide verschunden und als er mit seinem Sohne auf die Suche ging, sah er am Bergkamm beim Bauernboden die Spur der Schafe und weiter entfernt zwei Männer, welche gerade zwei Schafe ausweideten. Als die zwei Männer — es waren Benakty und Diewald — des Bauern ansichtig wurden, warfen sie sich in die Deckung und hielten die Gewehre schußbereit, wodurch der Bauer mit seinem Sohne gezwungen war, im Zickzack zu flüchten. Ein Schaf nahmen die zwei Wilderer mit, das andere ließen sie ausgeweidet liegen, das dann dort gefunden wurde. Benakty gesteht sowohl dies als auch, daß er elf Gemsen, einen Zehnerhirsch, einen Rehbock, Rehgeißeln usw. geschossen hat. Er gibt zu, im Jahre 1926 auf dem Bauernboden mit seinen zwei Komplizen zum Wildern angefangen zu haben, und zwar nur, um seinen arbeitslosen Vater zu unterstützen. Er hat alles dem Vater heimgetragen, der es mit den Kindern gegessen hat, verkauft habe er nichts. Vors.: „Warum haben sie es gemacht, aus Not oder Passion?“ — Angeklagter: „Aus Passion gewiß nicht; jetzt wo ich vor der Trauung stand mit der schwangeren Frau und der Vater mit vier Kindern ohne Arbeit war. Ich habe es nur gemacht, um dem Vater zu helfen!“ — Johann Benakty, der auch einmal beim Wildern durch einen Schuß verwundet wurde, wurde nach durchgeführtem Verfahren zu zwei Jahren schweren, verschärften Kerkers und Zahlung des durch den Wilddiebstahl verursachten Schadens verurteilt.

### Berschiedene Nachrichten.

#### Markt Haag zur Stadt erhoben.

In der Sitzung des n.-ö. Landtages vom 23. Juni wurde über Antrag des Landtagsabg. L a t s c h e n b e r g e r (christlichsoz.) die Gemeinde Markt Haag einstimmig zur Stadt erhoben. Der Berichterstatter führte aus, daß der Ort urkundlich schon zu Beginn des 12. Jahrhunderts erwähnt wird und der erste Pfarrer von Haag schon im Jahre 1223 genannt wird. Der Ort dürfte eine Gründung des Hochstiftes Bamberg sein. Schon seit dem Jahre 1431 trägt Haag die nachweisbare Bezeichnung Markt, was sicherlich mit der Verleihung einer Marktberechtigung zusammenhängt, auch eine Urkunde Friedrich III. von 1464 spricht von einem Markt- und Bürgerrechte des Ortes. Heute zählt Haag 1442 Einwohner, ist der Sitz mehrerer Behörden und ist auch ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt für die landwirtschaftliche Bevölkerung der Umgebung und weist in den letzten Jahren einen stets steigenden Fremdenverkehr auf.

#### Feierliche Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshause des Urgeschichts- und Eiszeitforschers Direktor Doktor Josef Bayer in Hollabrunn.

Am Sonntag den 3. Juli wurde in Hollabrunn am Geburtshause des gerade vor Jahresfrist verstorbenen großen österreichischen Gelehrten Dr. Josef Bayer, Direktor der anthropologischen und prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Staatsmuseums in Wien, eine Gedenktafel enthüllt. Unter der großen Zahl von Festgästen, die sich zu der erhebenden Feier eingefunden hatten, sind besonders zu erwähnen: Der frühere Unterrichtsminister Dr. E. Czernak, der Bezirkshauptmann von Hollabrunn, Hofrat Dr. Karl Semsch, Hofrat Doktor W. Hammer, Direktor der geologischen Bundesanstalt in Wien, Hofrat Dr. E. Oberwaller vom Bundesdenkmalamt in Wien, Dr. N. Müller, Konservator des n.-ö. Landesmuseums in Wien, Bürgermeister Mich. Blauensteiner von Herzogenburg, Gemeinderat A. Heizenberger aus Spitz als Vertreter der Gemeinde Willendorf in der Wachau, deren Ehrenbürger Direktor Bayer war. Als Vertreter der n.-ö. Landesmuseen waren erschienen: Notar Dr. E. Frischhauf aus Eggenburg,

Studienrat Prof. Dr. Hans Blödingner aus Krems, Fachschuldirektor Karl Spikwieser aus Langenlois, Schulrat Karl Wiesinger aus Mauer bei Wien, Oberlehrer E. Moldaschl, Horn, als Vertreter der Kriegsmaradeneinrichtungen, Direktor Bayers war Architekt Nishinger aus Bocklbruck, Oberösterreich, erschienen. Für den Dr. Josef Bayer-Denkmalanschluß sprach zunächst Nationalrat Rudolf Jarboch, für das Naturhistorische Staatsmuseum dessen erster Direktor Hofrat Prof. Dr. Hans Rebel. Im Namen der internationalen Fachwissenschaft sprach Professor Dr. Karl Absolon, Direktor des Museums Moraviae in Brünn, der besonders die Bedeutung Bayers als bahnbrechender Urgeschichtsforscher würdigte, und für das Magyar Nemzeti Museum und die Archäologische Gesellschaft in Budapest Dozent Dr. A. Laban, Direktor des Collegium Hungaricum in Wien. Namens der engeren Freunde und Museumskollegen Hofrat Prof. Doktor F. X. Schaffer, Direktor der geologischen Abteilung des Naturhistorischen Staatsmuseums. Nach Enthüllung des von Bildhauer A. Hartig in Wien geschaffenen Denkmals und Niederlegung von Kränzen, trug der Gesangverein von Hollabrunn ein Heimatlied vor, worauf Bürgermeister Richard Weislein die Gedenktafel in die Obhut der Stadtgemeinde Hollabrunn übernahm.

#### Gewerbetreibende und Warenumsatzsteuer.

W i e n, 6. Juli. Am 5. d. M. fand eine Protestversammlung des deutschösterreichischen Gewerbebundes statt, in der gegen die geplante Verdoppelung der Warenumsatzsteuer scharf Stellung genommen wurde. Der Referent betonte, daß sich Handel und Gewerbe die bisherige Behandlung nicht mehr werden bieten lassen. Man werde in allerletzter Stunde noch eine gemeinsame Intervention aller gewerblichen Organisationen bei der Regierung und bei den Parteien versuchen, dann aber werde man endlich auf die Straße gehen. Sämtliche Redner kritisierten die unfruchtbare Staatswirtschaft. Es wurden auch sehr radikale Entschlüsse vorgeschlagen, doch einigte man sich zum Schlusse auf das Programm des Referenten.

#### Freizeitgestaltung und Angestelltenjugend.

Der Bund der Kaufmannsjugend hat soeben eine 24 Seiten starke Schrift herausgebracht, die sich mit den vielfachen Möglichkeiten zweckmäßiger Freizeitgestaltung der männlichen Angestelltenjugend beschäftigt. In der modernen Wirtschaft ist die Frage der Freizeitgestaltung zu einer der wichtigsten Fragen geworden, erfüllt doch Freizeit nur dann ihren Sinn, wenn sie dem Wohl des arbeitenden Menschen dienen kann. Für das Alter dient Freizeit zur Ruhe, während für die Jugend Freizeit vielerlei Anregung und Beschäftigung bringen muß. Die große Kunst der Jugendführung liegt heute in der sinnreichsten Einteilung der Freizeit in Entspannung, Förderung des Berufskönnens, Erleichterung des Körpers und seelischer Verinnerlichung. Die Schrift des Bundes der Kaufmannsjugend im D.S.B. gibt in dieser Hinsicht viel Anregung. (Kostenlos zu beziehen durch die Geschäftsstelle des D.S.B., Wien, 4., Belvederegasse 30).

#### Ein deutsches Milliardengeheim zum Geburtstag Herriots.

L a u s a n n e, 6. Juli. Weil bei den ernstesten Verhandlungen auch der Humor auf seine Rechnung kommen muß, sei hier folgende kleine Geschichte vom Verhandlungstag am 5. ds. wiedergegeben: Herriot, der bekanntlich an diesem Tage seinen Geburtstag feierte, hat unter der Fülle der eingelaufenen Glückwünsche einen Umschlag aus Deutschland gefunden, der einen deutschen Fünfmilliardenschein aus der Inflationszeit enthielt, mit der Aufschrift: „Zum vollen Ausgleiche!“

#### Tierschutz im Sommer.

Ebenso wie die Bedürfnisse des Menschen im Sommer andere als im Winter sind, so müssen auch die Tiere, besonders die hart arbeitenden Haustiere, in der heißen Jahreszeit entsprechend behandelt werden. Wo es nur irgendwie möglich ist, soll jedes Arbeitstier während der Ruhepause beim Auf- und Abladen, beim Warten usw. in den Schatten gestellt werden. Besonders an die Fuhrwerker ergeht das Ersuchen, während der Hitzeperiode das Ladegewicht zu verringern und den Auftrag zu einer reichlicheren Wässerung zu erteilen. Auch von den Milch- und Masttieren soll man die große Hitze möglichst abzuwenden trachten. Sie ist ihnen schädlich. Daher ist es ratsam, die Tiere an heißen Tagen nur morgens früh und spät nachmittags auf die Weide zu schicken. Die Schweinehöfe müssen schattig sein. Auch der Kettenhund (fortschrittliche Menschen hängen Hunde überhaupt nicht mehr an), ist vor Sonnenglut zu schützen. Steht die Hundehütte nicht im Schatten, so kette man den Hund an einer schattigen Stelle an oder verlängere die Kette derart, daß das Tier in den Schatten gelangen kann. Ebenso reiche man ihm täglich mehrmals frisches Wasser. Das Aussetzen der Stubenvögel dem Sonnenbrand, wie man es leider häufig sieht, ist zu vermeiden; man gebe ihnen täglich frisches Wasser zum Trinken und zum Baden. Auch Goldfische, Aquarientiere usw. sollen nicht den glühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt werden. Wasser soll übrigens nirgends fehlen, wo man Haustiere hält, selbst im Hühnerhof nicht. Dabei sei es immer rein und frisch. Also auch den Schweinen gebe man mehrmals frisches, reines Wasser, möglichst für sich, nicht in den Freitrog und nicht mit dem Futter. Auch den Tieren, welche auf Stallfütterung stehen, dem Kettenhund, der Ziege, dem Kaninchen und dem Schwein die nötige Bewegungsfreiheit in freier Luft. Tägliche Bewegung ist zur Gesundheit ebenso nötig wie gute Luft und gutes Futter.

### Imferede.

#### Gauimiertag in Ybbsitz.

Sonntag den 3. Juli fand in Ybbsitz im Gasthause Wagner der diesjährige Gauimiertag des Kreisvereines „Ybbsgau“ statt. Derjelbe war überaus gut besucht, nicht nur Delegierte der angeschlossenen Bienenzüchtervereine, sondern auch eine große Zahl Einzelimker und Gäste von Vereinen der angrenzenden Bezirke waren gekommen, so daß der Sommerjalon des Gasthauses nicht alle Teilnehmer fassen konnte und viele sich in dem schönen, schattigen Garten niederlassen mußten. Herr Franz K i e g l e r, Obmann des Bienenzüchtervereines Ybbsitz, welcher Verein gleichzeitig im abgelaufenen Jahre verstorbenen feierte, begrüßte alle Erschienenen auf das herzlichste und übergab sodann den Vorsitz dem Gauobmannen Herrn Michl K e r n aus Waidhofen a. d. Ybbs. Herr K e r n gedachte zuerst der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder und Imkerführer, worauf sich die Versammlung von den Sigen erhob. Sodann brachte Herr Ökonomierat Hans P e c h a c z e k aus Euratsfeld als Schriftführer das Protokoll der vorjährigen Gauversammlung zur Verlesung. Da kein Einspruch dagegen erhoben wurde, so wurde es als genehmigt vom Obmann unterfertigt. Hierauf erstattete Herr E l l i n g e r als Kassier den Kassabereich. Über Antrag des Kassaprüfers Herrn Karl P e c h a c z e k, Rosenau, wurde dem Kassier mit Dank die Entlastung erteilt.

Zum Tagungsort für den Gauimiertag 1933 wurde über Einladung des Bienenzüchtervereines E u r a t s f e l d bestimmt.

Nach Übergabe der Statuten an die neu angeschlossenen Vereine besprach Herr Ökonomierat Hans P e c h a c z e k die gegenwärtige Gliederung der Imkerorganisation in Österreich und ihre leitenden Persönlichkeiten. Sodann referierte er über das Thema: „Die Tracht, wie sie war, wie sie ist und wie sie werden soll.“ Nachdem er ein Bild der ungeheuren Arbeitsleistung, die die Biene bei dem Sammeln und Verarbeiten der Honigrohstoffe vollbringt, entworfen hatte, schilderte er die Trachtverhältnisse vor hundert Jahren und wie diese nach und nach eine wesentliche Einschränkung fanden und wie in der Gegenwart durch die Rationalisierung in der Landwirtschaft die Trachtquellen der Bienenzucht immer mehr geschrumpft werden. Gegen die Bekämpfung der Unkrauter, wie des Hederichs, der uns in manchen Jahren gute Honigernte schaffte, sich aufzulehnen, wäre Warnung. Wir müssen uns klar darüber sein, daß wir in der Trachtförderung nur dann irgendwelchen Erfolg erzielen können, wenn unsere Forderungen, die wir an die Landwirtschaft zu stellen haben, so gestaltet sind, daß unbedingt und in erster Linie ein auffallender Nutzen für die Landwirtschaft herausspringt. Der Referent regt an, mit Hilfe der landwirtschaftlichen Körperschaften dahin zu trachten, daß Verjuden mit dem Kleeergrasbau unternommen werden, welcher außer Rotklee andere Akearten, wie Schwedenklee, Weißklee, Gelbklee und Grasarten an Stelle des reinen Rotkleebaues setzt. Er bespricht der Reihe nach die Luzerne, Espartette, Saradella, Inarnatkele, Riesenhonigklee, Pferdebohne, Wide und Sonnenblume. Die Wissenschaft fordert stärkeren Futterbau und verlustlose Aufbewahrung, das Silowesen; die neuzeitliche Landwirtschaft fordert aber auch die Gewinnung der wichtigsten Sämereien im eigenen Lande, also verstärkten Samenbau, die Gründüngung als Bodenverbesserer. Wir sehen also, daß die neuzeitliche Landwirtschaft keineswegs bienenfeindlich ist, sondern daß sie Gelegenheit gibt, die Biene zu verbessern. Die Bauernimker sollten sich dafür interessieren und solche Anbauversuche, wenn auch im Kleinen, unternehmen. Die Baumtracht wäre zu fördern durch Einrichtung von kleinen Baumschulen, die jene Bäume, die für die Tracht geeignet sind, aufziehen und den Bienenzüchtern billig zur Verfügung stellen.

An der anschließenden Wechselfrede über dieses Thema beteiligten sich besonders die Herren Schulrat M a d l e r, Herr H ö l z l und Obmann K e r n.

Herr Seuchenwart H ö l z l, Amstetten, referiert über den Seuchenstand im Gau und über die Bekämpfung derselben in den letzten fünf Jahren.

Herr Obmann dankt den beiden Referenten für ihre Ausführungen und leitet sodann mit einigen Worten den zweiten Teil der Tagung, die F e s t f e i e r des Bienenzüchtervereines Ybbsitz ein.

Herr Ökonomierat Hans P e c h a c z e k als Festredner entwirft ein Bild des Entstehens, Wachstums und Gedeihens des Vereines Ybbsitz, schildert seine freudigen und schmerzlichen Tage, wobei er besonders der regen Tätigkeit des einstigen Obmannes, Schuldirektor Josef D i r n b e r g e r, gedenkt und verliest ein vom ersten Obmannstellvertreter des Landesverbandes eingelangtes Glückwünschschreiben und überreicht als Auszeichnungsmitglied des Landesverbandes die von diesem verliehenen Auszeichnungen, und zwar dem Obmannen Herrn Franz K i e g l e r die silberne Landesverbandsmédaille, ebendieselbe Médaille an das älteste Mitglied des Vereines, Hochw. Herrn Konsistorialrat P. A. Z a d l in Ybbsitz. Die bronzene Verbandsmedaille an die Mitglieder Herrn Franz K o h l r e i t e r in Prolling, Herrn Ludwig L a n g s e n l e h n e r in Hafelgraben und an Frau Marie W a g n e r in Ybbsitz, indem er die Auszeichnungen herzlich beglückwünscht. Nach diesem Festakte schritt man zum nächsten Punkt der Tagesordnung, den Anfragen und Anträgen. Bei diesen wurde vorerst die heurige Zukeraktion gründlich besprochen und allen Weisungen gegeben.



Bei Besprechung der Honigernte, die heuer als eine allgemeine Mißernte bezeichnet wurde, stellt Herr Kern folgenden Antrag: „Infolge der heurigen sehr schlechten Honigernte im Bereiche des Ybbsgaues bleibt der alte Honigpreis von 5 Schilling für das Kilogramm aufrecht; sollte aber noch eine wesentliche Besserung eintreten, so wird der Honigpreis in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Not von 5 auf 4 Schilling herabgesetzt.“

Nach Annahme dieses Antrages werden noch einige Organisationsfragen besprochen. Herr Obmann Kern betont nochmals, daß im nächsten Jahr die Gaugtagung in Guratsfeld stattfindet und ladet die Anwesenden zu zahlreichem Besuche ein. Leider waren die schönen und interessanten Stunden so rasch verflogen, daß nicht einmal das vom Verein Ybbitz zur fröhlichen Unterhaltung aufgestellte Schrammelquartett zur Geltung kommen konnte.

3.000 Eigenheime durch die G. d. F. Wüstenrot in Salzburg.

Unliebsame, aber nicht unerwartete Vorgänge im Betrieb einzelner jüngerer Bauparzellen haben in letzter Zeit die sonst durchaus gesunde Bauparidee da und dort etwas beeinträchtigt. Glücklicherweise verfügt aber Österreich auch über klug und gewissenhaft geführte Bauparzellen, die den Baupartern vom ersten Tage an klaren Wein über die Notwendigkeit des Sparens und Wartens eingeschänkt haben.

- Wien: Wilhelm Michniewicz, Schneidermeister, Wien, 4. Adolf Schmidt, Kaufmann, Wien, 9. Rudolf Weghaupt, Finanzreferent, Wien, 13. Engelbert Stütz, Abt.-Vorstand, Wien, 18. Josef Schuller, Rechnungsdirektor, Wien, 19. Niederösterreich: Karl Brenner, Direktorstellvertreter, und Frau Leopoldine Brenner, Brunn a. G., B.-H. Mödling. Ferdinand Schiller, Oberreferent, und Frä. Hermine Schierer, Gloggnitz, B.-H. Neunkirchen. Karl Lembacher, n.-ö. Oberstraßenmeister, Groß-Geirungs, B.-H. Zwettl.

Radioprogramm vom 11. bis 17. Juli 1932.

- Montag den 11. Juli: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Rudolf Hindemith. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt. 15.20: Jugendstunde: Engadiner Lenden. 15.50: Über den Wert der kleinen Küche. 16.00: Berühmte Musikmzene. 16.30: Orientalische Sprachen. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.15: Ziele der Jugendleichtsport. 18.25: Fahrt um den Neusiedlersee. 18.45: Galafahrt in den alten Wien. 19.10: Flug nach Tunis. 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. 19.45: Chortonizent der akademischen Sängerschaft der Yale-Universität (U.S.A.), Übertragung aus der Wiener Universität. 20.20: Schlagerlieder (Lou Warren). 20.50: Unbekanntes von Rich. Wagner. 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen. 22.35: Tanzmusik. Dienstag den 12. Juli: 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Michael Bohnen.

- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt. 15.20: Konzertstunde. 15.50: Das 4. Kreisturnfest in Sanft Pöhlten. 16.05: Die Hebriden und die Fingalsgrotte. 16.30: Die Grabwespen. 17.00: Berühmte Künstler. 18.10: Einsame Höhen und stille Gräben. 18.35: Standardisierung im Gemüsebau. 19.00: Das Erler Passionspiel (Übertragung aus Erl in Tirol). 20.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. 20.10: Österreichischer Herzschlag. 20.40: Volkstümliches Konzert. 22.10: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen. 22.25: Tanzmusik (aus Hübners Kurzsalon Stadt Wien). Mittwoch den 13. Juli: 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt. 15.20: Kinderstunde: Wie die Krötenprinzessin einen Mann bekam. 15.50: Naturbelassene Fischwässer. 16.00: Bergurlaub in Österreich. 16.30: Konzertstunde. 17.30: Max Regers jänfonisches Lied.

- 18.00: Nordische Freiluftmuseen. 18.25: Sternströme und Sternfamilien. 18.50: Der 5. Kongreß der internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie (Stimmstörungen- und Sprachheilkunde). 19.00: Charakterbilder aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt (Pontische Flora). 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. 19.35: Orchesterkonzert. 21.00: Heitere Vorlesung (Karl Jäger). 21.30: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen. 21.45: Abendkonzert. Donnerstag den 14. Juli: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Rose Pauly Dreen. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Jung- und Stechviehmarkt. 15.20: Konzertstunde. 15.50: Helfst Feuer verhüten. 16.15: Empfindsamer Streifzug durch das Mühlviertel. 16.50: Nachmittagskonzert. 18.10: Uberglaube beim Theater. 18.30: Vom Schanzl. 19.00: Der junge Architekt und die Werkbundsjedlung. 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. 19.35: Tanzmusik. 20.30: Konzert der Wiener Philharmoniker. 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen. 22.20-24.00: Zigeunermusik (aus Patzky's Wunberggarten).

- Freitag den 15. Juli: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Arthur Rubinstein. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkunde der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt. 15.20: Helene Salouchka: Geschichten aus dem „Pfarer von Lamotte“. 15.50: Praktische Winke f. d. Hausfrau. 16.00: Für die Jugend: Toppelfahrt durch Österreich, die Schweiz und Norditalien. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Bericht für Reise und Fremdenkehr. 18.15: Das Kreis-Kindertreffen der Arbeiterturner in Klagenfurt vom 17. bis 19. Juli. 18.30: Wochenbericht für Körpersport. 18.45: Romantik der modernen Landschaft. 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. 19.35: Sugo von Hofmannsthal im Gedicht. In einer Pause (etwa 21.30): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen. 22.30: Abendkonzert (aus dem Lehar-Saale des Hotels Krans-Ambajador). Samstag den 16. Juli: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen. 11.30: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.

- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 13.45-14.00: Josef Schmidt. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt. 15.20: Eine halbe Stunde Zeitvertreib. 15.45: Welt auf der Schallplatte. 16.20: Karl Springenschmid (aus eigenen Werken). 16.50: Blasmusik. 18.35: Moderne Anwendung der Raketetechnik (Übertragung einer Vorführung). 18.50: Aktuelle Stunde. 19.20: Vorträge auf zwei Klavieren (Edgar Schiffmann, Franz Schmidt). 20.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen. 20.15: „Am Teetisch“. 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen. 22.15: Abendkonzert. Sonntag den 17. Juli: 10.00: Orgelvortrag. 10.30: Musik des Barock und Rokoko. 11.45: Unterhaltungskonzert. 13.00: Bei den Wiener Schrammeln und ihren Sängern. 14.00: Vorträge auf der Klagenorgel (aus dem Salatheater). 14.45: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute. 14.50: Vom Chanson bis zum Song. 15.15: Edoard Grieg: Sonate für Bioline und Klavier, F-Dur, Op. 8. 15.45: Lieder und Arien (Albert Zeller). 16.15: Von Aleppo bis Bagdad. 16.45: Nachmittagskonzert. 18.20: Der reiche Sommer: Aus Theodor Kramers Werken. 19.00: 40 Minuten Berlin. 19.40: Anton Baumann (Lieder und Arien). 20.25: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen. 20.35: Unterhaltungskonzert. 22.20: Abendbericht, Verlautbarungen. 22.35: Tanzmusik.

- Johann Kerschner, Schuhmachermeister, und Frä. Resi Stolz-leberer, Teutendorf, P. Pottenbrunn, B.-H. St. Pölten. Otto Vater, Inspektor d. B.-B., und Frau Anna Duchon, Klosterneuburg. Anton Polt, Lehrer, Königsbrunn a. Wagram, B.-H. Tulln. Othmar Uhl, Tischlermeister, Kriegendorf bei Klosterneuburg, B.-H. Tulln. Josef Haider, Schuhmachermeister, Persenbeug, B.-H. Pöggstall. Ferdinand Reischer, Zimmermann, und Frä. Johanna Dazböck, Ramjau bei Hainfeld, B.-H. Lilienfeld. Frau Hedwig Kotulan, Reiding, B.-H. Tulln. Karl Pechaczek, Lehrer, Rosenau am Sonntagberg, B.-H. Amstetten. Stefan Friedrich, n.-ö. Obertierarzt, Schwadorf a. d. Fisch, B.-H. Brud a. d. Leitha. Matthias Koller, Bahnmeister, Schwarzenau, B.-H. Zwettl. Lambert Jagiczek, Oberlehrer i. R., Traismauer, B.-H. St. Pölten. Johann Reitmagr, Hilfsarbeiter, Böslau, B.-H. Baden. Michael Loidl, Kranenlaffe-Angestellter, W.-Neustadt. Anton Hohenegger, Lehrer, Zwettl. Burgenland: Johann Safran, B.-B.-Beamter i. R., Neusiedl a. S. 418

Schach. Alle Zuschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Karl Steger, Waidhofen an der Ybbs, Pfaffenstraße 25.

Lösung zu Nr. 28: 1. Kg 8, 2. Tc 1! Lösung zu Nr. 29: 1. Sd 4 (Nowotny-Schnittpunkt). Löserliste: Bös 89, Hanisch 74, Haas 73, Ing. Kunizer 70, Popper 60, Fuchs 57, Gruber 31, Stumtner 27, Schmid 20. Dem diesmaligen Quartalsieger Herrn Bös meine herzlichsten Glückwünsche! Zu Beginn des Löser-Wettbewerbes noch ein Neuling, gehört Herr Bös heute schon zu meinen eifrigsten und erfolgreichsten Lösern! Um allen Lösern einen wohlverdienten Urlaub zu gönnen, erscheint die nächste Schachspalte erst in etwa 3 Monaten. Karl Steger.

Wochenchau

Bei der Enthüllung des Denkmals für den großen Wiener Botaniker Prof. Dr. Richard Wettstein auf dem Zentralfriedhof hat der Universitätsprofessor Dr. Karl Schneider gegen den neugewählten Rektor der Universität Professor Othenio Abel ein Revolvententat verübt, das glücklicherweise nicht sein Ziel erreichte. Der Schuß ging fehl und Dr. Schneider wurde festgenommen. Der Attentäter dürfte die Tat in beginnendem Wahnsinn verübt haben. In Bad Kreuznach hat sich der Filmschauspieler Bruno Kastner erhängt. Kastner war als Bondivant seinerzeit viel beschäftigt, kam aber, als der Tonfilm aufkam, vollkommen in den Hintergrund. Erzönig Manuel von Portugal ist im 43. Lebensjahre in seinem Wohnhaus Twickenham bei London gestorben. Der Tod des Erzönigs ist vollständig über-

raschend gekommen, da Manuel kurz vorher einem Tennisturnier beigewohnt hat. In Rosental bei Köflach ist der Karlschacht der Alpinen Montangesellschaft infolge plötzlichen Wassereintrittes betriebsunfähig geworden. Die Ursache des Wassereintrittes ist noch nicht festgestellt. Der Schacht lieferte bisher 120 Waggon Kohle. Ungefähr 700 Arbeiter und Angestellte sind zum Feiern verurteilt, wenn es nicht rechtzeitig gelingt, die Wassermassen abzuleiten. Dieser Tage stellte sich in Wien der Teilhaber der alten Juwelenfirma Franz Keiler, Erwin Keiler, der Staatsanwaltschaft und gab an, Brillanten im Werte von 90.000 Schilling veruntreut zu haben. Keiler hat unter der Angabe, daß er für Vaugoin und Bureich Edelsteine benötige, einer Wiener Juwelengroßfirma Brillanten im Werte von 150.000 Schilling herausgelockt. Die von Gustav Adolf auf Drängen der deutschen Ritterschaft gegründete Universität Dorpat, jahrhundertlang eine Hochburg deutschen Geistes im Osten, konnte dieser Tage die Feier ihres 300jährigen Bestehens begehen. Sie wurde oftmals die „deutsche Universität“ genannt. Seit 1919 ist die Dorpater Universität estnische Staatshochschule. In einem Zustand von Sinnesverwirrung hat der Vorstand des Bezirksgerichtes Liesing, Dr. Andreas Altesiofer, Selbstmord verübt. Die Verzeihungstat hat er mit einem Gartenmesser, mit dem er sich den Kehlkopf durchschnitten, vorgenommen. In Schweinfurt ist Geheimrat Dr. Ing. Ernst Sachs, der Erfinder der Freilaufnabe für Fahrräder, gestorben. In Kecskemet treibt seit einiger Zeit ein eigentümlicher Sadist sein Unwesen. Er hat die Gewohnheit, mit einem Fahrrad durch die Straßen zu streifen und alleingehende Frauen und Mädchen mit einem Stock zu verprügeln. Bevor den Angegriffenen Hilfe gebracht werden kann, verschwindet der Unbekannte, der sich verschiedene kleidet und sein Gesicht bemalt, in schnellem Tempo. Franklin D. Roosevelt wurde vom demokratischen Parteikonvent zum Kandidaten für den Präsidentschaftswahlkampf nominiert. Der Kandidat von 1928, W. Smith, unterlag. Sein republikanischer Gegenkandidat ist Präsident Hoover. In der Krypta des Ruffhäuserdenkmals bei Frankenhäusern sollen demnächst acht Urnen mit Erde der abgetretenen deutschen Gebiete aufgestellt werden. Ferner will man dort 53 Fahnen von Kriegervereinen aus den Deutschland verlorengegangenen Gebieten aufbewahren. Der Schuhmachergehilfe Alexander Kovacs wurde dieser Tage in Budapest zum Doktor der Ökonomie promoviert. Der neue Doktor hat seine Mittelschulstudien privat absolviert und neben seiner Tagesarbeit die Universitätsstudien glücklich beendet. Im Wiener Landhaus tagte vergangene Woche der 8. europäische Nationalitätentongreß. Es nahmen daran die Vertreter von 14 europäischen Staaten, die 40 Millionen verkörpern, teil. Im Winterhafen in Wien hörte ein Fischer laute Hilferufe einer Knabenstimme. Er eilte zum Ufer und traf einen kleinen Jungen, der sich mit Mühe an den Ufersteinen hielt. Dem Fischer erzählte der Knabe, seine Mutter habe seinen Bruder Franz und dann ihn in den Strom gestürzt. Der Bruder sei sofort untergesunken,

die Mutter sei nach der Tat geflüchtet. Tags darauf wurde die entmenschte Mutter, ihr Name ist Huska, am Donauufer gesehen. Sie trat in eine Trafik ein, verlangte eine Zeitung und als sie auf der ersten Seite die Überschrift las, die auf ihre Tat Bezug nahm, ließ sie die Zeitung fallen, um davonzueilen. Sie konnte bisher nicht gefunden werden.

Der ungarische Kronhüter Graf Szachenzi ist plötzlich gestorben.

Bei der Überführung des Eisenbahnattentäters Mastusa und des Frauenmörders Laudenbach in die Straf-anstalt Stein wollte am Bahnhofe Krems eine vielhundertköpfige Menge die Verbrecher lynchen. Es gelang der Gendarmerie nur mit großer Mühe, die Lynchjustiz zu verhindern. Laudenbach war sehr ängstlich und verließ sich im Zellenwagen in die hinterste Ecke und sagte: „Da könnt' man ja direkt draufzahlen!“

Auf einer Lokalbahnstrecke bei Beneschau ereignete sich ein Zugzusammenstoß, bei dem 13 Personen getötet und 30 verletzt wurden. Ein Gewittersturm hat die Weichenstellung verhindert.

Die deutschen Australiensieger Bertram und Clausmann, die seit dem 15. Mai vermißt wurden, sind von Eingeborenen unweit des Cap Bernier lebend, aber vollkommen erschöpft aufgefunden worden.

Ein internationaler Hochtapler und seine angebliche Frau haben der Wiener Autofirma Georgi & Co. mit gefälschten Bankbelegen einen ganz neuen Buick Personenwagen im Werte von 10.000 Schilling herausgelockt. Der Mann nannte sich Ingenieur Franz Rosenberger und ist mit dem Auto aus Wien verschwunden.

In Wien findet zur Zeit vor dem Geschworenengerichte die Verhandlung gegen Viktor Zdravil und seine Geliebte Franziska Wachauf statt, welche beschuldigt sind, in der Silbesternacht 1931/32 die Gesangspädagogin Irma Höpfingen ermordet zu haben.

In Wielun in Polen war ein junger Mann mit einem Mädchen verlobt gewesen, doch hatte dieses, da er arm war, einen anderen geheiratet. Um sich zu rächen, drang der Zurückgewiesene in der Hochzeitsnacht in das Zimmer ein, in dem die Neuvermählten schliefen, und erhängte sich dort.

In Eisenstadt kam es anlässlich eines deutschen Tages der Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen mit Sozialdemokraten, bei welchen der sozialdemokratische Landeshauptmannstellvertreter Lesler verletzt wurde.

Bücher und Schriften.

Über die „Tour de France“, dem größten Straßenrennen der Welt, veröffentlicht die neue Nummer des „Radfahrers“ einen interessanten Artikel. Außerdem findet der Freund des Rad-sportes eine Reihe interessanter Artikel über die in den letzten Wochen veranstalteten verschiedenen Radrennen in Österreich. Über den deutschen Radport berichtet Fredy Budjinski, der in seinem Artikel unter anderem auch über das Abschneiden deutscher Radfahrer in Italien, Frankreich und Dänemark spricht. Zahlreiche Bilder ergänzen den wertvollen Inhalt des Heftes. Probenummer des „Radfahrers“ verlange man kostenfrei vom Verlag S. Kapri & Co., Wien, 7., Burggasse 6.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Arbeitsames, nettes Mädchen für Alles sucht in anständigem Hause unterzukommen. Anfragen an Frau Widenhauer, Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrstr. 15. 431

Kaufmannslehrling aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen. Anschrift in der Bero. d. Bl. 428

Warnung! Da die Verleumdungen und unwahren Gerüchte über meine Person von politischer Seite aus nicht aufhören, so warne ich jedermann, ansonsten ich Jeden gerichtlich belangen werde. Eugen Zimmer.

Motorrad - 1000 ccm A.J.S. mit Beiwagen, komplett mit Lichtanlage, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Hans Strabn, Waidhofen a. d. Ybbs. 429

Tüchtiger Bezirksvertreter (Vrier) wird für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gesucht. Monatliche Verdienstmöglichkeit 200 Schilling. Vorzustellen täglich von 12 bis 1 Uhr bei Anton Nowotny, Waidhofen a/Y., Hotel Inführ.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Die Molkerei Amstetten

empfehlen ihre erstklassigen und hochwertigen Molkerei-Erzeugnisse, wie pasteurisierte Vollmilch, Rahm, Schlagobers, Butter, Speisestopfen und verschiedene Sorten Käse bester Qualität. Erhältlich in den hygienisch eingerichteten Verkaufsstellen und Milchtrinkhallen: Amstetten, Hauptplatz 23 (Gruberhaus), Tel. 195/4, und Kubastaftraße 7, Tel. 184/8. Milchzustellung auf Wunsch in Flaschen ins Haus. Für Kinder zum Mitnehmen in die Schule werden Flaschen mit sterilen Strohhalm ausgegeben! Johanna Gutschmidt.

Stampfpapier in Säcken

(zum Anheizen von Öfen usw.) billig zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H. 10 Kilogramm 20 Groschen, Sackeinsatz 30 Groschen.

Kautschuk-Stampfrollen

Glas- und Emailschilder in jeder Art und Größe schnell, gut und billig bei K. Lichtner, Wien 3., Baumgasse 52. 411

Ribisl (jetzt) Marillen (Juli)

Pflirsiche (August) Weintrauben (Septem.)

versendet zu billigsten Preisen von 5 Kilogr. aufwärts in Steigen an Private Heinz Kurz, Gartenbesitzer in Mautern a. d. Donau. 402



Herrenfahräder, neu, 95 S; Herren-Halbrenner, neu, 125 S; Damen-Fahräder, neu, 105 S; Nähmaschinen, neu, 150 S; Milchseparatoren, neu, 30 S; Koffergammophon, neu, 30 S; 2 Fahrrad-Mäntel und 2 Fahrrad-Schläuche S 13.80. Preislisten gratis durch: J. J. Pelz, Wien, 15., Mariahilferstraße 164. 143

Kreditwürdige

welche Darl., Hypoth. usw. suchen, verlangen kostl. Ausst. d.: K. Buchmayer, Hinkel 33, Post: Groggraming. (Antrag, Rückf.) kein Vermittl. 422

Schöne Fußböden

die wenig Pflege brauchen, erhalten Sie durch einen Anstrich mit der sofort trocknenden, nicht abfärbenden

Frank-Dauerbeize

Preis: 1 Liter 6 S für 16 Quadratmeter.

Erhältlich bei:

Josef Wolkerstorfer

Erstes Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren in Waidhofen a. d. Ybbs.

Drucksorten

feinster Ausführung erzeugt billigst

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Werkstätte für fachgemäße Reparaturen jeder Art an Nähmaschinen, Fahr- und Motorrädern, Schlosser- und Mechanikarbeiten sowie Neu- und Rekonstruktionen. J. W a s, Hauptbahnhof, Billige Mietautos. Telephon 129. 139

Schöner großer Baugrund

welcher auch parzelliert werden kann, zwischen der Ybbs- und der projektierten verlängerten Plenterstraße gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt das Oberkammeramt der Stadtgemeinde Waidhofen a/Y. 406

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen=Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autogarage:

Rudolf Boglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirschen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:

M. Pokerschnigg & S. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Auto- und Motorenwerkstätte:

S. Hojas, Eberhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik.

Bau-, Portal- und Möbelschlerei:

Tischlereien:

Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle. Josef Höbbarth, Untere Stadtplatz, Fernruf 168, Möbellager, Mietauto. Franz Nusser, Zell a. d. Ybbs, Reparaturen aller Art billigst, Särge stets lagernd zur Auswahl.

Baumeister:

Carl Desjove, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24-26, Baumeister, Zimmerei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstr. 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- und Galanteriepenglerei:

Hans Blaschko, Untere Stadtplatz 41.

Bäder:

Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäderei, Vitalienhandlung. Ernst Kladi, Plenterstraße 7, Durstgasse 3, Konditorei, Cafe, Bäderei. Karl Piatys Witwe, Untere Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

Buchbinder:

E. Nitsch, Hörtlergasse 3, Buchbinderi und Kranzschleifendruck, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern. C. Weigands Buchbinderi, Untere Stadt 19. Moderner Bucheinband, Geschäftsbücher, Kartontagen und Kranzschleifendruck.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

Bürstenbinder:

Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Bürsten, Pinsel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.

Damenschneiderin:

Modelalon „Adèle“, Untere Stadt 33, moderne Maßarbeit und sämtl. Endarbeiten.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Untere Stadtplatz.

Elektrotechniker:

Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.

Essig:

Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, Gärungseffigerzeugung, Spezial-Essig, Weinessig, Einlege-Essig.

Fahräder, Motorräder, Nähmaschinen:

Alois Buchbauer, Obere Stadt 13 und 14, Galanterie-, Spiel- und Lederwaren. Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wolkerstorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Farbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Friseur:

Karl Gruber, Wienerstraße 21, Herren- und Damenfriseur.

Fleischhauerei:

Franz Edelmeyer, Hoher Markt 5 (eigene elektrische Kühlanlage im Hause). Josef Melzer, Unt. Stadt 7 - Freisingenberg. Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selscher.

Gärtnerei und Blumenhandlung:

Richard Jöhleutner, Zell, Schmiedestraße 9 Rudolf Hirschmann, Ob. Stadt 6, Tel. 164. Gusti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rosen, Schnittblumen, Grabkränze, Hochzeitsbuketts.

Handarbeiten, Weißwaren, Wolle und Strickwaren:

Rudolf Hirschmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.

Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirre:

Heinrich Brandl, Untere Stadtplatz 30.

Herren- und Damenwäsche, Schürzen, Modewaren:

M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Hotels und Gasthöfe:

Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Untere Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternjütübel.

Installationen:

E. Jarl, Oberrgasse 8, Telephon 166, moderne Hauswasser- u. Jnstallation.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Otto Bernauer, Untere Stadtplatz 31, Kaufmann, Spezerei- und Kolonialwaren en gros, en detail. M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Josef Wolkerstorfer, Untere Stadtplatz 11, Telephon 161.

Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug-handlung:

Josef Grün, Untere Stadtplatz 38.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkerstorfer, Untere Stadtplatz 11, Telephon 161.

Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin-Zeuerzeuge:

Franz Podhrasnik, Untere Stadt 10, Tabakhauptverlag.

Photographen:

Kunstlichtatelier Else Steinbrecher, Untere Stadtplatz 19, 1. Stod, Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten.

Radioapparate und Zugehör:

Hans Hörmann, Untere Stadtplatz 38, auch Reparaturen.

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Schnittwaren, Strick- und Wirtwaren, Schneiderzubehör:

M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Schuhwarenerzeuger:

Josef Neumüller, Mühlstraße 8, Schuhmachermeister, Erzeugung aller Schuharten nach Maß sowie ein reichhaltiges Lager von fertigen Schuhwaren.

Fritz Schreier, Hoher Markt 11, Schuhmacher, Erzeugung sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten, kulante Bedienung, billige Preise.

Franz Weiser, Hoher Markt 29, Schuhe, Maß- und Reparaturwerkstätte.

Spediteure:

Rudolf Kupfer, Untere Stadtplatz 2, Telephon Nr. 33 und 77, Speditions-, Möbeltransport- und Autounternehmen.

Spezereiwaren und Delikatessen:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Probiant.

Karl Edinger, Ybbsstr. 7, Wäsche, Wirtwaren und Schürzen.

Tapezierer und Dekorateur:

Josef Hanzer, Untere Stadtplatz 42, Telephon Nr. 60, Spartasskonto Nr. 96, Erzeuger von sämtl. Tapezierermöbeln, Betteneinlagen, Matratzen, Spalier- und diversen Arbeiten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Wehrstr. 18, Nagel.

Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:

Hans Blaschko, Untere Stadtplatz 41.

Zuderbäder:

M. Erb, Untere Stadtplatz 36, 1. Konditorei, Cafe und Lebzelterei, feinstes Eis und Eistaffee, schattiger Vorgarten.